Zeitschrift: Museum Helveticum : schweizerische Zeitschrift für klassische Altertumswissenschaft = Revue suisse pour l'étude de l'antiquité classique = Rivista svizzera di filologia classica

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung für Altertumswissenschaft

Band: 21 (1964)

Heft: 1

Artikel: Zur Produktivität der alten Komödie

Autor: Mensching, Eckart

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-18887

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zur Produktivität der alten Komödie

Von Eckart Mensching, Göttingen

I

Als der Staat 486 die Aufführung der Komödien an den Dionysien und nach 445 an den Lenäen übernahm, mußte er die wichtigsten Daten festhalten. Bei der Bewerbung um den Chor (*χορὸν αἰτεῖν*[1]) wird das Jahr, der (oder die) Chorege(n), der Didaskalos[2] und in der Regel der Titel[3] notiert worden sein. Nach der Aufführung fügte man den errungenen Platz, die Honorare und Preise hinzu.

Auf dieses Archivmaterial gehen (zumindest letztlich) vier Inschriften zurück[4]:

1. Die *Fasten* (IG II/III² 2318, Wilhelm S. 18, Pickard-Cambridge S. 106ff.)[5] bringen neben den siegreichen Knaben- und Männerchören die Choregen und Didaskaloi der erfolgreichen Komödie und Tragödie (*ἐπὶ τοῦ δεῖνος ... κωμῳδιῶν ὁ δεῖνα ἐχορήγει, ὁ δεῖνα ἐδίδασκεν*) für die Dionysien. Ihr Hauptteil ist 346/5 eingehauen, Nachträge reichen bis zum Jahr 328/7.

---

* Die Fragmente werden zitiert nach J. M. Edmonds, *The fragments of Attic comedy* 1 (1957) (die Mängel sind mir bekannt, vgl. etwa B. Marzullo, Gnomon 34 [1962] 543ff.), die wichtigsten Testimonien stellt R. Cantarella, *Aristofane* 1: Prolegomeni (1949) zusammen. Für die Inschriften wird auf A. Wilhelm, *Urkunden dramatischer Aufführungen in Athen* (1906) und A. Pickard-Cambridge, *The dramatic festivals of Athens* (1953) 106ff. verwiesen. Häufig werden ferner benützt: W. Schmid, *Geschichte der griechischen Literatur* 1, 4 (1946); A. Körte, RE s.v. *Komödie (griechische)* (1921) (= *Kom.*); P. Geissler, *Chronologie der altattischen Komödie*, Ph.U. 30 (1925); H. Öllacher, *Zur Chronologie der altattischen Komödie*, W. St. 38 (1916) 81ff. (die Datierungen können hier, trotz ihrer Bedeutung, nur selten diskutiert werden); F. Schmidt, *Die Pinakes des Kallimachos*, Kl.ph.St. 1 (1922) (= *Kallimachos*). – S. Mekler, *Zu den Nachrichten über die griechische Komödie*, Festschrift Vahlen (1900) 33ff. (z. T. an ähnlichen Problemen wie wir interessiert) und C. T. Murphy, *A survey of recent work on Aristophanes and Old Comedy*, Cl. W. 49 (1955/56) 201ff. helfen wenig weiter.

[1] Über die Bewerbung ist wenig bekannt (vgl. Pickard-Cambridge 84f.). Es scheint unzweifelhaft, daß in diesem Zusammenhang zumindest die Titel der Dramen mitgeteilt werden mußten (Schmid 62f. spricht sich für, Körte, *Kom.* 1229f. gegen eine Genehmigung der Stücke aus). – Öllacher 81 deutet wohl eine Scheidung der Notizen an, W. Schmid, *Geschichte der griechischen Literatur* 1⁶ (1912) 274 läßt alle Angaben nach der Aufführung notiert werden (ähnlich wahrscheinlich E. Reisch, RE s.v. *Didaskaliai* [1905] 274).

[2] Meist war natürlich der Dichter zugleich Didaskalos; in den anderen Fällen wurde nur der Didaskalos aufgeschrieben (vgl. Öllacher 121ff.: auch nach 380 hat sich daran nichts geändert; anders G. Jachmann, *De Aristotelis didascaliis*, Diss. Göttingen 1909, 19ff.).

[3] IG XIV 1097, 2. 3 steht statt des Titels *κωμωιδίαι*, d. h. der Titel war im Archiv nicht festgehalten. Hier muß es sich um relativ seltene Ausnahmen handeln (anders anscheinend U. von Wilamowitz, GGA 1906 [Rez. Wilhelm] 623). – Falls das Stück erst nach der Zulassung zum Agon konzipiert wurde (vgl. Körte, *Kom.* 1229f.), mag der Titel nach der Aufführung in den Akten geändert worden sein; diese Korrekturen oder das Einsetzen des Titels statt der ungenauen Angabe *κωμωιδίαι* könnten bisweilen auch vergessen worden sein.

[4] Zu den Inschriften nach Wilhelm, Geissler 1ff., jetzt Pickard-Cambridge 70ff. 103ff. und Hinweise bei K. J. Dover, *Greek comedy* in: 50 years of classical scholarschip (1954) 108f.

[5] Ein Nachtrag zu den Fasten bei E. Capps, *A new fragment of the list of victors at the city Dionysia*, Hesperia 12 (1943) 1ff.

2. Die *Siegerlisten* (IG II/III² 2325, W. 107. 123, P.-C. 114ff.) verzeichnen in der Reihenfolge des ersten Sieges die erfolgreichen Dramatiker[6] (*Μάγνης ΔΙ ... Κρατῖνος ΓΙ*). Sie stammen zum größeren Teil aus dem ersten Drittel des 3. Jahrhunderts.

3. Die *römische Urkunde* (IG XIV 1097/98, W. 195ff., P.-C. 121ff.) zählt nach dem Jahr des ersten Auftretens[7] Siege und Plätze der Komiker auf (*ὁ δεῖνα ἐνίκα μὲν ἐν ἄστει ἐπὶ τοῦ δεῖνος κωμῳδίᾳ, β' δὲ ἦν ...*). Die Datierung ist unsicher.

4. Die *Didaskalien* (IG II/III² 2319ff., W. 40ff., P.-C. 110ff.) geben für die alte Komödie nichts aus.

Für die literarische Überlieferung sind Aristoteles und Kallimachos die entscheidenden Autoren. Die *Διδασκαλίαι α'* (Fragmente bei V. Rose) und die *Νῖκαι Διονυσιακῶν καὶ Ληναικῶν α'* (Fragmente fehlen) wird Aristoteles im letzten Jahrzehnt seines Lebens verfaßt haben. In ihrem Inhalt haben sich die beiden Werke (eine Scheidung ihres Inhalts ist nicht mehr möglich) weitgehend mit den Fasten, Siegerlisten und Didaskalien gedeckt, dennoch können diese drei Inschriften nicht mit letzter Sicherheit auf jene Aristotelica zurückgeführt werden[8]. – Fortgesetzt wurde diese Arbeit von Kallimachos in seinem *Πίναξ κατὰ χρόνους τῶν ἀπ' ἀρχῆς γενομένων διδασκάλων*; hier werden neben dem Archivmaterial die Ergebnisse der alexandrinischen literarhistorischen Arbeiten und bibliographische Nachrichten (z. B. *οὐ σῴζεται*) berücksichtigt. Es darf als sicher gelten, daß die römische Urkunde von Kallimachos abhängt[9].

Wenn die Reste der genannten Inschriften und Werke herangezogen werden sollen, um den Umfang eines Oeuvre zu bestimmen, so sind zwei Schwierigkeiten zu beachten:

a) *ἀδίδακτα* (auswärtige Aufführungen, Buchdramen);

b) das Verhältnis Dichter–Didaskalos.

Die *ἀδίδακτα* können ihrer Natur nach nicht in den Archiven Athens verzeichnet gewesen sein, allerdings kann es sich bei ihnen nur um recht seltene Ausnahmen handeln. Auswärtige Aufführungen sind für die Alte Komödie (AK) nicht belegt, für die Mittlere Komödie (MK) können sie, auf Grund der teilweise außerordentlichen Produktivität, nicht angezweifelt werden; so mögen auch einige der spätesten Vertreter der AK im 4. Jahrhundert wenige Dramen nur auswärts geboten

---

[6] Die Dichter, nicht die Didaskaloi werden genannt, s. Geissler 5ff. und unten Anm. 93.

[7] Diese Ansicht wird unten S. 30 begründet.

[8] Bei den Fasten stehen vor allem chronologische Schwierigkeiten im Wege (trotz E. Reisch, *Urkunden dramatischer Aufführungen*, Z.ö.G. 58 [1907] 297f.), vgl. Pickard-Cambridge 69f. und die Literatur bei Geissler 5. – Da die aristotelischen *Didaskalien* bedeutend mehr als nur die Aktennotizen enthalten haben (vgl. Jachmann 45), da andererseits das amtliche Material von 500 bis ca. 330 ausgesprochen umfangreich gewesen ist (Reisch, *Urk.* 292 rechnet für die 350 bzw. 250 Jahre für die amtlichen Didaskalien mit 8000–9000 Zeilen à 18 Buchstaben), erscheint es nicht ganz sicher, daß dies alles in ein Werk von nur einem Buch gepaßt hat. Ob Aristoteles nicht bis in seine eigene Zeit hinabgegangen ist?

[9] Schmidt, *Kallimachos*, würdigt die Fragmente (454ff. Pf.) eingehend. Zu dem Verhältnis Kallimachos/römische Inschrift vgl. Geissler 13, 1 und H. Herter, RE Suppl. 5 s.v. *Kallimachos* (1931) 401.

haben[10]. – Mit der Publikation der Komödien wird auch die Buchkomödie möglich. Die Grenze ist fließend: Ob ein Werk, das für die Edition mehr oder weniger umgearbeitet worden ist, bereits als neue Komödie anzusprechen ist, scheint eine Frage der Definition; die sogenannten zweiten Wolken (vor 417) sind das klassische Beispiel[11]. Von hier ist es kein weiter Weg mehr zu wirklichen Buchdramen, d. h. Stücken, die aus einem uns unbekannten Grund[12] nicht aufgeführt und sogleich publiziert worden sind. Die Thuriopersai des Metagenes (1. Sieg spätestens 413) und die Sirenen Nikophons (1. Sieg spätestens 410) wurden nachweislich in Athen nicht aufgeführt[13], und an auswärtige Aufführungen wird man nicht zu denken haben. Da eines der beiden Werke sicherlich noch ins 5. Jahrhundert gehört[14], die Möglichkeiten für Buchdramen sich später aber sicherlich noch verbesserten, wird ihre Zahl nicht ganz gering gewesen sein.

In den Urkunden des Archivs war allein der Didaskalos verzeichnet. Wenn nun Dichter und Didaskalos nicht identisch waren[15], konnten einem 'Nur-Didaskalos' Stücke zugeschrieben werden, die er gar nicht gedichtet hatte[16]. Auf der anderen Seite kann die Kenntnis der Tatsache, daß der Regisseur X auch Stücke des Dichters Y gespielt hat, zu falschen Zuweisungen führen. Da unseres Wissens kein Didaskalos Stücke mehrerer fremder Dichter einstudiert hat, bleibt nur der speziellere Fall, daß ein professioneller Didaskalos auch dichtete. Der Proagon (Len.

---

[10] Auswärtige Aufführungen scheinen auf Grund der Thematik der AK erst seit Beginn des 4. Jahrhunderts möglich. Selbst (bisher fehlende) Nachrichten über auswärtige Aufführungen sind dem Verdacht ausgesetzt, das Fehlen des Werkes in den Didaskalien habe zu einem falschen Schluß geführt (vgl. unten Anm. 16). Hiermit ist die gemeinsame Betrachtung von Buchdramen und auswärtigen Aufführungen gerechtfertigt.

[11] H. J. Newiger, *Metapher und Allegorie. Studien zu Aristophanes*, Zetemata 16 (1957) 143ff. (und H. Erbse, Gnomon 34 [1962] 349, 1): neu ist nur die Parabase, das 423 aufgeführte Stück ist in der damaligen Form nie veröffentlicht worden (anders Th. Gelzer, *Der epirrhematische Agon bei Aristophanes*, Zetemata 23 [1960] 144f.).

[12] Die Komödie, für die Kratinos der Chor verweigert wurde (F 18), ist sicherlich im folgenden Jahre aufgeführt worden. Ps.-Pherekrates' *Persai* sind nach Geissler 41f. ein Buchdrama des 4. Jahrhunderts.

[13] Athen. 270a: *οἶδα δέ, ὅτι οἱ Θουριοπέρσαι* (Metagenes F 6) *καὶ τὸ τοῦ Νικοφῶντος δρᾶμα* (*Σειρῆνες* F 20) *ἀδίδακτά ἐστι, διόπερ καὶ τελευταίων αὐτῶν ἐμνήσθην*. Athenaios' Zusammenstellung erhebt nur hinsichtlich dieses Themas (*ἀρχαῖος βίος*) einen gewissen Anspruch auf Vollständigkeit.

[14] Eher die *Thuriopersai* (Edmonds 841 c: «perhaps Jan. 411»). Die sogenannten *zweiten Wolken* machen es möglich, die erste reine Buchkomödie nicht allzu weit ans Ende des 5. Jahrhunderts zu rücken. G. Kaibel, *Zur attischen Komödie*, Hermes 24 (1889) 42ff. rechnet offensichtlich mit nicht ganz wenigen *ἀδίδακτα*.

[15] Vor allem Aristophanes bediente sich eines Regisseurs (Kallistratos, Philonides, Araros, vgl. K. Zacher, *Διὰ Καλλιστράτου*, Philologus 49 [1890] 313ff.), für Eupolis ist dies überliefert, vielleicht auch für Platon (vgl. die Stellen bei Körte, *Kom.* 1230f.); für Kratinos vermutet O. Weinreich, *Aristophanes* 1 (1952) Einl. 44 Krates als Didaskalos (zu Xenophilos s. unten Anm. 104).

[16] Euripides' *Andromache* war nicht unter seinem Namen in den Didaskalien notiert, so konnte ein Exemplar den Namen des Demokrates, des Regisseurs, tragen (so zu Schol. Andr. 445 Wilamowitz [s. oben Anm. 3] 628, 1, anders A. Lesky, *Die tragische Dichtung der Hellenen* [1956] 172 mit Literatur), auf diese Weise wird auch die Nachricht von der auswärtigen Aufführung zustande gekommen sein. Dieser Fall zeigt, daß auch bei Koryphäen Verwechslungen von Dichter und Didaskalos vorgekommen sein können (gegen Kaibel 46, 1).

422) drängt sich auf: Hat Philonides ihn nur aufgeführt oder auch gedichtet?[17]

Die genannten Schwierigkeiten betreffen in erster Linie die Auswertung der *amtlichen* Didaskalien. Wenn die Inschriften nicht auf Aristoteles zurückgehen, könnte ihnen das Oeuvre eines Dramatikers nicht in allen Fällen mit Sicherheit vollständig entnommen werden. Doch der Erhaltungszustand der Steine bagatellisiert dieses Problem[18]. – Aristoteles und Kallimachos sind diese Zusammenhänge natürlich bekannt gewesen. Die in klassischer Zeit[19] rasch erfolgte Buchausgabe hat in den meisten Fällen Zweifel über den Dichter nicht aufkommen lassen[20]. Nur unbedeutenden Dichtern mag eine Edition nicht gelungen sein, aber gerade deren Dramen wird in den seltensten Fällen ein Didaskalos akzeptiert haben[21]. Notizen über Buchkomödien und auswärtige Aufführungen haben Aristoteles und Kallimachos – soweit ihnen bekannt – eingerückt, das beweisen schon die Nachrichten über die Thuriopersai und die Sirenen; doch die Angaben zu den sogenannten zweiten Wolken lassen auf einige Entstellungen schließen[22] (am ehesten wohl bei Diaskeuai).

Ganz abgesehen vom fragmentarischen Charakter der Inschriften legt auch die Unsicherheit wegen der *ἀδίδακτα* und der Didaskaloi eine Betrachtung der Komödien nahe, die uns ganz oder in Fragmenten faßbar sind.

---

[17] Zu dieser Frage s. unten Anm. 151.

[18] Wenn spätere Autoren wirklich neben Aristoteles' Werk auch die amtlichen Didaskalien benutzt haben sollten (Wilamowitz [s. oben Anm. 3] 618f.), könnte die Auswertung des Archivmaterials zu diesen Fehlern geführt haben.

[19] Etwa ab 450, vgl. Wilamowitz, *Aristophanes, Lysistrate* (1927) 9. 31: vor Kratinos und Krates keine Komödien im Buchhandel (vgl. dens. *Über die Wespen*, SB Berlin 1919 [Kl. Schr. 1] 511, 1; Körte, *Kom.* 1228: Ekphantides «wird in der Tat der älteste Komiker gewesen sein, von dem man im späteren Altertum ein Stück besaß»). Damit wird mir die Vermutung von L. Radermacher, *Maison*, W. St. 54 (1936) 20ff., die vier Verse Susarions wären von einem Dichter der AK gebracht, «der den Susarion gewissermaßen als Eideshelfer zitierte» (S. 22), wenig überzeugend; auch Angaben über den geringen Umfang der ältesten Komödien, denen z. B. Weinreich 1 Einl. 41 und A. Lesky, *Geschichte der griechischen Literatur* (1957/58) 395 Glauben schenken, scheinen anfechtbar (vgl. auch unten Anm. 68).

[20] Vgl. Wilamowitz (s. oben Anm. 3) 630. – *βιβλίον τ' ἔχων ἕκαστος μανθάνει τὰ δεξιά* (Aristophanes *Frö.* 1114): Die Interpretation dieser Stelle ist umstritten (vgl. W. B. Stanford, *Aristophanes, The Frogs* [1958] 168 und L. Radermacher, *Aristophanes' Frösche*, 2. Aufl. besorgt von W. Kraus, SB Wien 198, 4 [1954] 303); doch sei die Vermutung erwähnt, bei der Wiederholung der Komödie «festive ... fingit poeta singulos spectatores exemplar apud bibliopolam emtum manu iam tenere» (J. van Leeuwen, *Prolegomena ad Aristophanem* [1908] 262; den entgegengesetzten Standpunkt, «books must have been rare and expensive» – also auch die Exemplare der Dramen –, vertritt W. B. Sedgwick, *The Frogs and the audience*, Cl. Med. 9 [1947] 9).

[21] Eupolis (sowie Platon und Kratinos?) machen keine Schwierigkeiten; Aristophanes jedoch hat auch seine ersten Stücke nicht selbst einstudiert; ob Kallistratos sofort von der Qualität des Debütanten überzeugt war? Aristophanes' halbe Entschuldigung (*Wolk.* 530) und der Spott der Konkurrenten (vgl. *τετράδι γενόμενος*, die Belege bei Cantarella 140) beweisen wohl die Seltenheit solchen Vorgehens.

[22] Öllacher 122ff. glaubt nicht an Verwechslungen des Dichters und Didaskalos bei Aristoteles. – Die Annahme von zwei *Wolken* wird durch die Erwähnung des Marikas im edierten Drama und zwei divergierende Exemplare der sogenannten *zweiten Wolken* bedingt sein. Damit sind auch andere Diaskeuai (vgl. H. Emonds, *Zweite Auflage im Altertum*, Kl. ph. St. 14 [1941]) Zweifeln ausgesetzt; nicht einmal Daten für beide Aufführungen sind ein unanfechtbarer Beweis für die Existenz zweier Stücke (vgl. *Wolk.* Hyp. 5 und dazu unten Anm. 152).

Seit der Jahrhundertmitte[23] legte die der Aufführung folgende Publizierung des größten Teils der Komödien das Schicksal der AK in die Hände des Buchhandels[24]. Den Gefahren dieser von wirtschaftlichen Gesichtspunkten bestimmten Überlieferung, d. h. den Fälschungen[25], Pseudepigrapha und Verlusten, setzen die hellenistischen Bibliotheken ein Ende. Bei der Sichtung des geretteten Materials ergab sich als dringendste Aufgabe die Bestimmung des Autors.

Der Autor (und der Titel) konnte auf beigehefteten Zetteln oder an den Eckpositionen der Rolle[26] leicht verloren gehen. Außerdem muß damit gerechnet werden, daß die Absatzchancen bisweilen einen Buchhändler veranlaßt haben, Dramen unbedeutender Autoren bekannteren zuzuschreiben[27]. Eratosthenes und Kallimachos haben erwiesenermaßen die Didaskalien benutzt[28], für die übrigen Alexandriner darf dies mit derselben Sicherheit angenommen werden. So werden uns Gewalttätigkeiten des Buchhandels nur in den seltensten Fällen noch kenntlich sein. Wenn für eine Komödie zwei (oder ab und an auch drei) Autoren genannt werden, zwingt die Benutzung der Didaskalien zu dem Schluß, daß jeder der genannten Autoren ein Stück dieses Titels verfaßt hat, daß nur der Verfasser der *vorliegenden* Komödie umstritten war. – Athetesen der antiken Philologen sind starken Zweifeln ausgesetzt; chronologische Indizien scheinen unerschütterlich, doch auch hier unterlaufen Fehler, genau so wie bei der Benutzung der Didaskalien; alle übrigen Gründe, z. B. sprachliche, sind noch unzuverlässiger[29].

---

[23] Vgl. oben Anm. 19.

[24] Die seit ca. 340 wieder aufgeführten *παλαιὰ δράματα* gehören – soweit bekannt – der Mese an; sollte ab und an auch ein Stück der AK herangezogen worden sein (vgl. Wilamowitz [s. oben Anm. 3] 629), so werden sie kaum ins Gewicht fallen. (Auch die zweite Aufführung der *Frösche* kann übergangen werden.)

[25] Die Fälschungen wurden wohl vor allem im 3. Jahrhundert angefertigt, vgl. Wilamowitz, *Einführung in die griechische Tragödie*[4] (1959) 164, 88 (s. Galen XV 105 K., ausgeschrieben von Schmidt, *Kallimachos* 13). Daneben ist Herakleides' Pontikos Thespisdichtung zu nennen (Diog. Laert. 5, 92, s. Th. Birt, *Kritik und Hermeneutik* [1913] 238). Hier mag weniger kommerzielles Interesse als Freude am literarischen Spiel das Motiv gewesen sein, so daß auch manche Komödien des Chionides oder Magnes bereits im 4. Jahrhundert als Spielereien gedichtet worden sein können (J. A. Sint, *Pseudonymität im Altertum*, Comm. Aenip. 15 [1960] geht auf derartige Fragen nicht ein, vgl. die deutlich ablehnende Rezension von M. Foderer, Gnomon 33 [1961] 440ff.).

[26] In der Regel hat ein Drama eine Rolle gebildet (vgl. Schmidt, *Kallimachos* 38. 41; L. Radermacher, *Frösche* 59 mit Literatur). In den *βίβλοι συμμιγεῖς* (vgl. Th. Birt, *Das antike Buchwesen* [1882] 433, 4) mögen vereinzelt auch Komödien gestanden haben, so daß die folgende oder die vorangehende zu einer falschen Epigraphe führte.

[27] Beispiele sind aus den unten angeführten Gründen nicht vorhanden bzw. nicht kenntlich; auf derartige Fälle kann man nach den Fälschungen (s. oben Anm. 25) schließen.

[28] Vgl. unter anderm Schol. Aristoph. Wolk. 552 (abgedruckt z. B. bei Schmidt, *Kallimachos* 26 B 1): *Ἐρατοσθένης δέ φησι Καλλίμαχον* (F 454 Pf.) *ἐγκαλεῖν ταῖς διδασκαλίαις, ὅτι φέρουσιν ὕστερον τρίτῳ ἔτει τὸν Μαρικᾶν τῶν Νεφελῶν ... αἱ διδασκαλίαι δὲ δῆλον ὅτι τὰς διδαχθείσας φέρουσιν.*

[29] Grundsätzlich O. Gigon, Gnomon 27 (1955) 15. Für falsche chronologische Schlüsse s. Geissler 31 (zu Telekleides' *Apseudeis*) und Öllacher 85f. (zu Kratinos' *Nemesis*, vielleicht nicht zutreffend, aber methodisch interessant); zu einem sprachlichen Grund von «scheinbarer Berechtigung» Kaibel 44; für falsche Auswertung der Didaskalien: Wenn es zwei Stücke desselben Namens gegeben hat, von denen aber nur das des Autors X aufgeführt, also in den Didaskalien zu finden war, und wenn sich das *ἀδίδακτον* des Komikers Y allein erhalten hatte, mußte das gerettete dem Autor Y ab- und dem Komiker X zugesprochen werden (vgl. Geissler 41f. zu den *Persai* und allgemeiner Kaibel 42ff.).

Klassisch-philologisches
Seminar der Universität
ZÜRICH

Für die Bestimmung des Oeuvres könnte ferner der *Doppeltitel* von Belang sein. In amtlichen Notizen dürfte er kaum vorgekommen sein, das legt schon das Interesse am knappen Ausdruck nahe. Aristoteles hat allem Anschein nach nur (oder fast ausschließlich) Kurztitel gebraucht: *ἐν δὲ ταῖς Διδασκαλίαις ψιλῶς ΑΙΑΣ ἀναγέγραπται* (Soph. Aias Hyp.), und er hat sicherlich kein interessantes Archivmaterial unterdrückt[30]. – Folgte die Edition der Aufführung sofort[31], wird dem Publikum das Buch mit dem Titel der Aufführung vorgelegt worden sein, eine Abhebung von gleich- oder ähnlichlautenden Titeln war bei der Erstpublikation nicht nötig. Vor allem gilt dies von der AK: Ihre Titel konnten dem uneingeweihten Leser wenig verraten[32], auch ein Doppeltitel hätte kaum weitergeholfen.

So dürfte eine spätere Zeit, aller Wahrscheinlichkeit nach Grammatiker, hierfür in erster Linie verantwortlich sein[33]. Dann aber könnte ein Prinzip hinter den Doppeltiteln vermutet werden. Die Häufigkeit eines Titels kommt für die AK kaum in Frage, es sei denn, dies Verfahren wäre von der Tragödie über Mese und Nea zur AK gelangt[34]. Gegen Diaskeuai als Anlaß von Doppeltiteln spricht die Unterscheidung durch die Zusätze *α′* und *β′*. Es bliebe ein Ausweg: Waren das ursprüngliche Werk und die Neufassung gerettet, wurde durch Doppeltitel differenziert, war nur eins vorhanden, durch *α′* und *β′*. Doch muß dies eine Hypothese bleiben, ihre Anwendung bei der Bestimmung eines Oeuvre würde zu Gewaltsamkeiten führen[35].

Die Katalogisierung der Dramen und Gesamtausgaben mußte die Werke in eine bestimmte Ordnung bringen. Fünf Spuren dieses Vorgehens sind noch greifbar[36]:

---

[30] Das Fehlen der Doppeltitel auf Steinen (G. Bender, *De graecae comoediae titulis duplicibus* [Diss. Marburg 1905] 26 hält dies für bedeutungsvoll) beweist bei der Dürftigkeit des Materials wenig (außerdem kommen hier nur Fasten und Didaskalien in Betracht). Bei manchen Dramen gibt es sowohl *πρῶτος*, *δεύτερος* als auch *Τύραννος* usw. als Unterscheidungsmerkmale (vgl. Hyp. Soph. Oed. T. und C., Hyp. Eurip. Hipp.); hätte ein *Τύραννος* usw. bereits in den amtlichen Urkunden gestanden, wäre das *πρῶτος* kaum aufgekommen. N. Terzaghi, *Fabula* (1912) (nach E. Wüst, Jahresber. 147 [1919] 109f.) hält es für möglich, daß die Doppeltitel bereits vom Dichter stammen, Bender 26 und J. Capovilla, *De graecorum comicorum fabularum titulis duplicibus*, Stud. It. 19 (1912) 381 (dort S. 380 eine – nicht ganz einwandfreie – Liste der Doppeltitel) setzen sie in spätere Zeit.

[31] Die sogenannten *zweiten Wolken* sind eine Ausnahme, bedingt durch den Durchfall des vom Dichter besonders geschätzten Stückes.

[32] Zum Unterschied von Tragödie und Komödie vgl. die programmatische Äußerung in Antiphanes' *Poiesis* F 191, sie gilt auch – cum grano salis – für die Titel (vielleicht bewegte sich auch Krates F 24 in dieser Richtung).

[33] Kallimachos hat bei der Katalogisierung Titel geändert oder neugeschaffen, vgl. Schmidt, *Kallimachos* B 12 (F 440 Pf.) und Bender 39f.

[34] Bei der Tragödie liegt wegen der begrenzten Zahl der 'Helden' ein distinguierender Zusatz viel näher (s. auch oben Anm. 32). Wenn die Doppeltitel erst auf dem angedeuteten Umwege zur AK gelangt wären, wäre eine inkonsequente Beobachtung jenes vermuteten Prinzips halbwegs verständlich.

[35] Die angedeutete Möglichkeit kann für Aristophanes' *Frieden* (und vielleicht auch den *Plutos*, s. unten Anm. 131) erwogen werden, die besonderen Verhältnisse bei den *Wolken* widersprechen auch nicht (zum *Aiolosikon* s. unten Anm. 138). – Menanders *Adelphen I* (s. Plautus' *Stichus*) und *II* (s. Terenz' *Adelphoi*) widerstreben jeder Systematisierung, die vielleicht (mit Capovilla 381 und wohl auch E. Nachmanson, *Der griechische Buchtitel*, Göteb. Högsk. Årskkr. 47, 19 [1941] 7) doch abzulehnen ist.

[36] Aristophanes' *Geras* (Nr. 9) bleibt relativ unsicher, s. unten S. 40.

Sophokles Antigone: Nr. 32 (*λέλεκται τριακοστὸν δεύτερον*; 442 aufgeführt; Schaffenszeit 468–406; 123 Dramen)
Euripides Alkestis: Nr. 17 (*ἐποιήθη*; 438; 455–406; 92)
Kratinos Dionysalexandros: Nr. 8 (—; 430; 458–422; 28?)
Aristophanes Vögel: Nr. 35 (*ἐστί*; 414; 427–386; 40?)
Menander Imbrioi: Nr. 71–79 (*ἔγραψεν*; 301; 321–291; 108)

In der vorliegenden Form sind die Zahlen mit *einem* Anordnungsprinzip nicht in Einklang zu bringen, Antigone und Imbrioi widersprechen einer alphabetischen, Dionysalexandros und Vögel einer chronologischen Reihenfolge. Die Verben sind kein zuverlässiger Anhaltspunkt für eine Entscheidung. Konjekturale Veränderung der Zahlen erscheint nur dann zulässig, wenn die Möglichkeit zweier Systeme mit Sicherheit auszuschließen ist. In den Bibliotheken ist aus praktischen Gründen die alphabetische Anordnung verwendet worden[37]. Da aber aus dem *Πίναξ κατὰ χρόνους* oder den Didaskalien ohne Schwierigkeit die chronologische Folge gewonnen werden konnte, muß damit gerechnet werden, daß Dramatikerausgaben die Werke auch chronologisch angeordnet haben. Beide Möglichkeiten sind demnach zu überlegen[38].

Die erste und wichtigste Sammlung der geretteten Literatur, die der alexandrinischen Bibliothek, wurde durch Kallimachos' Pinakes erschlossen[39]. Die geschilderten Schwierigkeiten bei der Bestimmung des literarischen Eigentums sowie die fortdauernden Käufe gaben auch diesem Katalog par excellence etwas Vorläufiges, so daß Korrekturen und Nachträge unumgänglich waren; vor allem *Τὰ πρὸς τοὺς Καλλιμάχου Πίνακας* des Aristophanes von Byzanz sind hier zu nennen[40]. Die Bestände der pergamenischen Bibliothek sind ebenfalls katalogisiert worden, und nachweislich hat es dort eine Abteilung 'Komödie' gegeben[41]. Im Gegensatz zur alexandrinischen Bibliothek zur Zeit des Kallimachos und Eratosthenes besaß man dort ein Exemplar des zweiten Friedens, wie ein Zitat des Krates lehrt[42]. Auch die Zuweisungen werden dort nicht in allen Fällen dieselben gewesen sein wie in Alexandria.

---

[37] Vgl. Schmidt, *Kallimachos* 70ff. Innerhalb eines Buchstabens wird anscheinend die alphabetische Reihenfolge nicht konsequent durchgeführt, vgl. die Euripidesliste bei Schmidt, *Kallimachos* 71, 1 und das Photo bei R. Flickinger, *The Greek theatre and its drama*³ (1926) 332.

[38] Für die chronologische Reihenfolge Flickinger 330ff., Lesky, *Trag. Dicht.* 113, für die alphabetische z. B. Geissler 25, 5 (frühere Stellungnahmen bei R. Flickinger, *Numerals in Greek dramatic hypotheses*, Cl. Ph. 5 [1910] 1ff. und E. Wüst, Jahresber. 207 [1927] 98f.), eindrucksvoll ist Körtes Schwanken (Hermes 39 [1904] 485: alphabetisch; B.ph.W. 38 [1918] 790, 6: chronologisch; RE s.v. *Kratinos* [1922] 1649: beide Möglichkeiten).

[39] Die Fragmente (F 429ff. Pf.) werden von Schmidt, *Kallimachos* eingehend besprochen; er bestreitet S. 104 sorgfältige Untersuchungen bei der Abfassung der Pinakes. Zur alexandrinischen Bibliothek s. auch die Überblicke von H. Hunger und H. Erbse in: *Geschichte der Textüberlieferung* 1 (1961) 63f. 221f.

[40] Die Fragmente (Schmidt, *Kallimachos* 27. 101f.) lassen noch die Behandlung recht detaillierter Fragen erkennen.

[41] Alexis' *Asotodidaskalos* wurde bei Kallimachos, Aristophanes und *τοῖς τὰς ἐν Περγάμῳ ἀναγραφὰς ποιησαμένοις* (erfolglos) gesucht (Athen. 336e, vgl. auch Schmidt, *Kallimachos* 28. 43f. 104f.).

[42] Hyp. Ar. Fried. 1: *Κράτης μέντοι δύο οἶδε δράματα γράφων οὕτως ... σποράδην δέ τινα ποιήματα παρατίθεται, ἅπερ ἐν τῇ νῦν φερομένῃ οὐκ ἔστιν.*

Die Bestimmung der erhaltenen Werke mußte also oft unterschiedlich ausfallen, je nachdem, ob man sich auf Kallimachos, Aristophanes oder Pergamon stützte. Eine andere Quelle für Divergenzen muß noch erwähnt werden: Nach den großen und vollständigen Ausgaben (z. B. von Aristophanes von Byzanz) hat es von den bedeutenderen Dichtern auch Auswahlsammlungen gegeben, sei es, daß manche Stücke in späterer Zeit verloren gegangen waren, sei es, daß an einen bestimmten Leserkreis – etwa die Schule – gedacht war; Symmachos' Aristophanesauswahl ist wohl noch erkennbar[43]. So mag die Zahl der in einer Auswahl enthaltenen Dramen manchmal versehentlich für die Zahl der in Alexandria erhaltenen (oder gar der überhaupt verfaßten) Stücke gehalten worden und auf dem Wege über nachlässige Spezialwerke in spätantike Enzyklopädien gelangt sein.

Die Schar der weniger bedeutenden Grammatiker Pergamons und Alexandrias, die sich auch mit den Komikern befaßt haben, wird im Detail zu anderen Ergebnissen als die Koryphäen gekommen sein, es kann sich somit bei diesem oder jenem Autor eine Verschiebung in der Zahl der erhaltenen Werke ergeben haben. Doch der Einfluß dieser Gelehrten tritt hinter Kallimachos und Aristophanes stark zurück[44].

Für die Bestimmung eines Oeuvre sind von den aufgezählten literarischen Hilfsmitteln nur dürftigste Reste geblieben:

1. Didaskalische Angaben (auf den Steinen, in den Hypotheseis, auch in den Scholien[45]).

---

[43] Verschiedene Ausgaben oder intensive Arbeit, die mehrere Ausgaben sehr wahrscheinlich macht, sind vor allem natürlich für die Klassiker bezeugt (eine pergamenische Aristophanes-Ausgabe scheint es auch gegeben zu haben, s. Schol. Vög. 1508 und P. Boudreaux, *Le texte d'Aristophane et ses commentateurs*, BEFAR 114 [1919] 38. 80ff.), doch zeugt auch eine Stelle (Athen. 371f) noch von Didymos' Kommentar zum *Kronos* des Phrynichos. – Auswahlen scheinen gern sieben Dramen aufgenommen zu haben (s. Aischylos, Sophokles und zwei Aristophanes-Handschriften vgl. etwa den Überblick bei Radermacher, *Frösche* 66), so daß die Zahlen 7, 14 (und 21 ?) für Krates, Eupolis (und Kratinos) mit kleinen oder größeren Auswahlen in Zusammenhang gebracht werden könnten (Platons Zahl 28 und die 7 Titel von Ameipsias und Diokles gehören auf keinen Fall hierher). – Auch im Hellenismus dürfte ein beträchtlicher Prozentsatz untergegangen sein, ehe der Attizismus durch sein ausgeprägteres Interesse an der AK oder zumindest ihren Koryphäen weitere Verluste eine Zeitlang aufhielt (zum *ersten Plutos* s. unten Anm. 131); wie weit der Brand der alexandrinischen Bibliothek für den Untergang mancher Komödien verantwortlich ist, sei dahingestellt (J. Th. Pieters, *Cratinos* [Diss. Amsterdam 1946] 11: Kratinos' *Cheimazomenoi* [*οὐ σῴζονται*] könnten bei dem Brand 47 v. Chr. untergegangen sein). Galens Hinweis (XV 24 K.) auf *δράματα οὐκέτι διασῳζόμενα* (*παρ' Ἀθηναίοις*) könnte sich auf Stücke beziehen, die zu Beginn des Hellenismus noch vorhanden waren (W. G. Rutherford, *Scholia Aristophanica* 3 [1905] 53 sieht nur den Unterschied zwischen Athen und den vollständigen Beständen Alexandrias).

[44] Die Grammatiker werden aufgezählt und besprochen von Körte, *Kom.* 1208ff. – Der Einfluß der nicht-philologischen Autoren *περὶ κωμῳδίας* (Namen und Stellen bei Körte, *Kom.* 1208) darf als noch geringer angesetzt werden. – Die Identifizierung des Peripatetikers Eumelos mit dem Historiker gleichen Namens (von F. Jacoby, FGrHist Nr. 77 vertreten) wird durch die wahrscheinlich aristotelesfreundliche Nachricht des Historikers (vgl. O. Gigon, Mus. Helv. 15 [1958] 175f.) gestützt.

[45] Zu den Hypotheseis vgl. Th. Achelis, *De Aristophanis Byzantii argumentis fabularum*, Philologus 72 (1913) 414ff. 517ff.; 73 (1914) 122ff. (73, 152: «comoediarum nullum argumentum Aristophani vindicare possumus certis rationibus, sed in multis latent vestigia Aristophanea»). – Die didaskalischen Notizen in den Scholien hat E. Capps, Harv. St. 15 (1904) 63ff. zusammengestellt und besprochen.

2. Ordinalzahlen (d. h. die Nummer in einer Zusammenstellung).
3. Fragmente mit Autor und Titel.
4. Titellisten (vor allem in der Suda).
5. Zahlangaben: *δράματα μδ'* (in der Suda, im Laterculus Estensis, beim Anonymus *περὶ κωμῳδίας*[46]).

Die größte Schwierigkeit bieten die Titellisten und Zahlangaben. Im günstigeren Fall verweist zwar ein *ἐδίδασκε* oder *ἔγραψε* und andererseits ein *σῴζεται* oder *φέρεται* auf die letzte Quelle. Doch das *ἐδίδασκε* (vgl. Hermipp) läßt die Frage offen, ob nicht *ἀδίδακτα* oder der Didaskalos zu kleinen Ungenauigkeiten geführt haben. Das seltenere *σῴζεται* bzw. *φέρεται* (vgl. den Anonymus zu Epicharm und Kratinos) läßt im unklaren darüber, ob Kallimachos, Aristophanes, Pergamon oder gar eine späte Sammlung zugrunde liegt. Da zwischen den Urquellen und unseren Quellen eine große Zahl von Vermittlern anzusetzen ist, kann die Erkenntnis (sofern diese überhaupt möglich ist), daß z. B. die Suda beim Komiker A aus Kallimachos schöpft, nicht beweisen, daß alle Angaben der Suda aus Kallimachos geflossen sind. – Bei weitem die häufigste Form der Zahlangaben ist diese: *δράματα αὐτοῦ (ἐστι) μδ'*. Vorwiegend ist man von der Ansicht ausgegangen, daß hiermit die Zahl nicht nur des Erhaltenen, sondern des Geschriebenen gemeint sei[47]. Für Telekleides erweist die römische Inschrift diese Ansicht als falsch: dort muß für ihn als Minimum ein Oeuvre von 29 Komödien postuliert werden, der Laterculus nennt die Zahl 6. Dieser deutliche Unterschied zwischen der römischen Urkunde und der späten Überlieferung (bei Telekleides und sicherlich auch bei den anderen dort genannten Dramatikern[48]) zwingt auch zu der Annahme, daß Differenzen zwischen dem Anonymus, dem Laterculus und der Suda[49] nicht den Unterschied zwischen Erhaltenem und Aufgeführtem voraussetzen, sondern meistens den zwischen zwei verschiedenen Zusammenstellungen des Erhaltenen. – Die unscharfe Charakterisierung weist noch auf eine Gefahr hin: ein *δράματα μδ'* kann fälschlich mit dem Verb *ἔγραψε* verbunden worden sein; für Kratinos läßt sich dies noch nachweisen, denn der Anonymus (§ 6) spricht von *φέρεται*, die Suda nennt dieselbe Zahl und spricht von *ἔγραψεν*[50].

---

[46] Die Lemmata der Suda auch bei Cantarella 118ff. Laterculus: G. Kaibel, CGF² (1956) 10, Cantarella 27. Anonymus: Kaibel, CGF 6ff., Cantarella 25ff.

[47] Nach A. Meineke, *Historia critica* (1839) passim (s. z. B. unten Anm. 84) auch noch bei Schmid (am deutlichsten S. 3, s. unten Anm. 154) und bei Körte in den entsprechenden Artikeln der RE. Richtig Öllacher 142: die Zahlen des Laterculus bezeichneten das Erhaltene.

[48] Für die anderen Autoren sind leider in der Suda usw. keine Zahlangaben erhalten; doch werden sich die verlorenen Zahlen in etwa mit der Zahl der uns bekannten Titel dieser Autoren gedeckt haben, so daß doch gravierende Differenzen anzunehmen sind.

[49] Krates: 8 L(aterculus), 7 S(uda); Pherekrates: 18 L, 17 S; Eupolis: 17 S, 14 Anonymus; Theopomp: 24 S, 17 L. Diese Unterschiede lassen es nicht unbedingt geraten erscheinen, fehlende Zahlangaben des Anonymus nach der Suda zu ergänzen (gegen Kaibel, CGF 8 [für Pherekrates], von Cantarella 26 übernommen).

[50] Das *ἐδίδαξεν* bei Pherekrates (und wohl auch das *γέγραπται* bei Eupolis) wird kaum zutreffen. Der umgekehrte Fall, daß statt eines richtigen *ἐδίδαξε* ein *φέρεται* eingesetzt worden wäre, dürfte recht selten vorgekommen sein. Die Verwechslung von Aufführungen und Siegen (die Suda bei Magnes) wird singulär sein.

Die Fragmente mit Titelangaben weisen nahezu ausschließlich auf gerettete Stücke, die Ordinalzahlen auf die Anordnung des Geretteten. Die didaskalischen Angaben gehen über hellenistische und spätantike Vermittler auf Aristoteles bzw. die amtlichen Notizen zurück[51].

Der größte Teil des noch zur Verfügung stehenden Materials bezeugt also nur, wieviel gerettet worden ist. Die Differenz von erhaltenen und geschriebenen Komödien zeigt für die Dichter, die um 445 debütierten, die römische Inschrift; auch für die letzten Jahrzehnte der AK steht eine Anzahl von Verlusten, selbst bei den Koryphäen, fest[52]. Da es einen festen Proporz zwischen Erhaltenem und Verlorenem natürlich nicht gibt, haben die Nachrichten über die Zahl der nach Alexandria gelangten Stücke nur den einen Nutzen: sie zeigen, wie groß das Oeuvre mindestens gewesen ist[53].

II

Die alte Komödie

Dionysiensiegerliste[54] (Anfang)

	[*Ἀστικαὶ ποητῶν*]	Nr.
	[*κωμικῶν*]	
	[*Χιωνίδης* —]	1
	—	2
	— *I*	3
	[. . . . . .]*ς I*	4
	—	5
	[*Μάγνη*]*ς ΔI*	6
	[. . . . . .*ο*]*ς I*	7
10	[*Ἀλκιμέ*]*νη*[*ς*] *I*	8
	[. . . . . .]*ς I*	9
	[*Εὐφρόν*]*ιος I*	10

[51] Nachrichten der Komiker über sich selbst und ihre Konkurrenten (locus classicus: Aristophanes, *Wolk.* 530ff.) könnten auch für die uns beschäftigenden Fragen sehr lehrreich sein. Aber ganz abgesehen von den wenigen erhaltenen Stellen (vgl. J. Raty, *Aristophane critique de la comédie ancienne*, Thèse Louvain 1945 [masch.geschr.], mir nur durch K. J. Dover, Lustrum 2 [1957] 67 bekannt; einiges bei F. Quadlbauer, W.St. 73 [1960] 40ff.) ist die Interpretation wegen mancher, uns sicherlich nicht immer verständlicher Verdrehungen ausgesprochen schwierig.

[52] Zum Verhältnis von Verlorenem und Erhaltenem nach der römischen Inschrift s. unten Anm. 159f. Vor dem Hellenismus sind untergegangen von Kratinos die *Cheimazomenoi*, von Eupolis die *Numeniai* (s. unten Anm. 121), von Aristophanes die *Ὀδομ*]*αντοπρέσ*[*βεις* (dazu unten S. 42). Von Aristophanes angegriffene Eigenheiten des Pherekrates und Phrynichos konnten in deren erhaltenen Stücken nicht mehr entdeckt werden: *εἰκὸς δὲ ἐν τοῖς ἀπολωλόσιν εἶναι αὐτοῦ τοιοῦτόν τι* (Schol. Vög. 14, Lys. 158). Hält man die oben (S. 19) angeführte Erklärung der *ἀμφίβολα* für richtig, ist damit eine große Zahl früh verlorener Komödien (auch der Koryphäen) gegeben. Von manchen Dramen mögen uns zwar Fragmenta incertae sedis, aber keine Titel erhalten sein; in diese Richtung weist das Lexicon Messanense (hrsg. von H. Rabe, Rh. Mus. 47 [1892] 404ff.), das zwei bis dahin unbekannte Titel des Kratinos und Hermipp brachte. Körte, *Kom.* 1236 weist kurz auf Verluste hin, ebenfalls Schmid 3, 3 (der aber S. 4 erklärt, Telekleides habe mit sechs Stücken sieben Siege errungen).

[53] Unterschiedliche Zahlangaben etwa der Suda und des Anonymus und Differenzen zwischen Zahlangaben und der Zahl der Titel sind für die folgende Untersuchung folglich nicht von besonderem Interesse; nur im Hinblick auf die Geschichte der Werke im Hellenismus und später kommt ihnen Bedeutung zu.

[54] Das *Ἀλκιμέ*]*νη*[*ς*] von Wilhelm lehnt Wilamowitz (s. oben Anm. 3) 631 ab. Die Siegerliste ist in der Form von Wilhelm 107 und Pickard-Cambridge 114 abgedruckt. Die Zweifel an dieser Form der Überschrift (Wilamowitz a. O.) gehen kaum so weit, daß der Beginn der Namensliste bereits in Z. 2 oder erst in Z. 4 angesetzt wird.

1. *Chionides* (4ff. Edm., 118 Cant.).

2. *Myllos* (4 Edm., 118 Cant.). – Von 486 bis 458, dem Jahr des einzigen Sieges des Euphronios (vgl. die Fasten), sind 28 Feste gefeiert worden[55]; wir haben noch etwa drei Agone hinzuzurechnen, an denen Magnes nach 458 erfolgreich gewesen ist[56]. Von den 31 Siegen gibt die Dionysiensiegerliste Magnes 11, den Anonymi Nr. 4, 7, 8[54] und 9 sowie Euphronios je 1 Sieg, so daß noch 15 Erfolge für die Nr. 1–3 und 5 übrig bleiben. Wenn die Autoren Nr. 7–10 alle nur einmal gesiegt haben, so hängt dies mit Magnes' unanfechtbarer Sonderstellung zusammen. Dennoch darf unter den ersten fünf Komikern neben dem Anonymus Nr. 4 sicherlich noch ein nur einmal erfolgreicher Dichter vermutet werden, womit für die drei übrigen 14 Siege bleiben, die kaum gleichmäßig auf die drei mehrfach siegreichen Komiker zu verteilen sein dürften[57].

Myllos[58] wird von der Suda v. *'Επίχαρμος ... ἦν δὲ πρὸ τῶν Περσικῶν ἔτη ἓξ ἐν Συρακούσαις. ἐν δὲ 'Αθήναις Εὐέτης καὶ Εὐξενίδης καὶ Μύλλος ἐπεδείκνυντο* zusammen mit Euetes, dessen Existenz und tragischen Sieg in dieser Zeit die Tragikersiegerliste erweist[59], und dem gänzlich unbekannten Euxenides genannt. Ein Sieg[60], sicherlich noch vor 480, ist aus dieser Erwähnung zu erschließen. *Poetae primi comici fuerunt Susarion, Mullus et Magnes* (Diomed. GL 1, 3, 488, 23 K.): Susarion wird als (halbmythischer) 'Erfinder' erwähnt, Magnes wegen seiner besonderen Erfolge. Wenn als dritter nicht Chionides, der Sieger von 486, sondern Myllos angeführt wird, so mag die Vermutung gestattet sein, daß eine beträchtliche Anzahl von Erfolgen Myllos' Nennung veranlaßt hat[61].

Drei von den ersten fünf Komikern haben meines Erachtens mehr als einmal den ersten Platz belegt. Wenn auf Diomedes Verlaß ist, müßte Myllos wohl der erfolgreichste gewesen sein, etwa mit 7–8 Siegen[62]. In der Siegerliste kann Myllos

---

[55] Die Dionysien 480/79 werden ausgefallen sein (Wilamowitz [s. oben Anm. 3] 624).

[56] Wilhelm 109 setzt Magnes' letzten Sieg vor 458 an, dagegen entschieden Öllacher 110. 120 (s. auch unten Anm. 65).

[57] Gegen die Möglichkeit, nur einem der ersten fünf Dichter eine sehr hohe Zahl und den anderen nur einen oder zwei Siege zuzuweisen, spricht Aristophanes: (*Μάγνης*) *πλεῖστα χορῶν τῶν ἀντιπάλων νίκης ἔστησε τροπαῖα* (*Ritt.* 521).

[58] Zweifel an der Existenz des Myllos (so Wilamowitz, Hermes 9 [1875] 338f. und noch A. Körte, RE s.v. *Myllos* [1933] 1074) sind nach Wilhelm 246 (von Wilamowitz [s. oben Anm. 3] 620 mit Anm. 2 zum Teil akzeptiert) kaum begründet. Körte a. O. mißt anscheinend der Tatsache Bedeutung zu, daß Myllos in der Siegerliste nicht genannt wird: Wenn es aber Myllos überhaupt gegeben hat, muß er am Anfang der Liste gestanden haben – und der Anfang ist nicht erhalten.

[59] Er wird direkt nach Aischylos (erster Sieg 484) genannt (vgl. Wilhelm 101).

[60] Die Paroimiographen (s. die Stellen bei Edmonds) entnehmen die Angabe *ἔστι δὲ καὶ κωμῳδιῶν ποιητὴς Μύλλος* einem Komodumenoi-Werk (zu Kratinos' *Kleobulinai* F 89). Diese Autoren haben sich oft genug auf Didaskalien gestützt (vgl. Schol. Vög. 281; Schol. Plut. 385; Schol. Plat. Apol. 18b [nach Wilamowitz, *Platon* 2 (1918) 41 aus Komodumenoi-Lexikon]), so daß die Vermutung nicht unzulässig sein mag, auch die Notiz über Myllos beruhe auf der Kenntnis der Didaskalien. Dann aber muß Myllos mindestens einen Sieg errungen haben.

[61] Chionides' Erwähnung bei Vitruv 6 pr. 3 muß ein Mißverständnis zugrunde liegen, vgl. G. Kaibel, RE s.v. *Chionides* (1897) 2205.

[62] Da Magnes' 11 Siegen 9 *ἀναφερόμενα* gegenüberstehen, könnte vielleicht auch die Zahl

mit den Anonymi Nr. 3 und 4 kaum identisch sein, da deren Namen bedeutend länger gewesen sein dürften[63]. Die Erwähnung zusammen mit dem bald nach 484 siegenden Euetes widerspricht einer Identifizierung mit dem anscheinend erst nach 480 erfolgreichen Anonymus Nr. 5. Myllos müßte demnach wohl direkt auf Chionides gefolgt sein.

3. *Magnes* (8ff. Edm., 118 Cant.). – Mit seinen 11 Siegen (so die Siegerliste und auch der Anonymus § 6) übertrifft er alle Nachfolger[64]. Trotz dieser Sonderstellung wird nicht gleich sein Debut ein Erfolg gewesen sein; auch sind die Siege nicht in ununterbrochener Reihenfolge errungen, wie die einmaligen Erfolge der Autoren Nr. 7–10 beweisen, mit 3–4 zweiten Plätzen (oder auch dritten) ist selbst während seiner Glanzzeit zu rechnen. Auf das deprimierende Ende der Laufbahn weist Aristophanes hin: (*Μάγνης*) *τελευτῶν ἐπὶ γήρως ... ἐξεβλήθη πρεσβύτης ὤν, ὅτι τοῦ σκώπτειν ἀπελείφθη* (Ritt. 524f.). Eine Überspitzung erscheint nicht ausgeschlossen, immerhin muß er nach seinem letzten Sieg noch mehrere Stücke aufgeführt haben[65]. Insgesamt hat sein Oeuvre schwerlich weniger als 20 Komödien umfaßt[66].

4. *Ekphantides* (12ff. Edm., 119 Cant.). – Seine 4 Siege (so die Siegerliste) gewinnen dadurch an Gewicht, daß er mit einem großen oder dem größten Teil seiner Aufführungen mit Kratinos in Konkurrenz getreten sein muß. Eine ganze Reihe von Niederlagen (nicht nur gegen Kratinos) ist damit impliziert. Der Spitzname *Καπνίας*, wohl von Kratinos stammend, hat sicher eine Abwertung im Sinn[67]; wenn sich aber Kratinos (anscheinend intensiver) mit Ekphantides auseinandergesetzt hat, mag man vermuten, Kratinos habe Ekphantides eine gewisse Bedeutung zuerkannt (obwohl entgegengehalten werden kann, daß Aristophanes, z. B. zu Be-

---

der Pseudepigrapha des Chionides (dazu s. Anm. 68), nämlich 3, etwa die Zahl seiner Erfolge treffen.

[63] Der Anonymus Nr. 3 könnte mit Myllos identifiziert werden, wenn Myllos *IIII* oder *ΓIII* bzw. *ΓIIII* Siege gewonnen hat.

[64] Vgl. Aristophanes (oben Anm. 57). Die Angabe der Suda *νίκας δ' εἷλε β'* kann ich nicht erklären (Schmid, *Geschichte der griechischen Literatur* 1, 2[7] [1934] 538 scheint an zwei Lenäensiege zu denken: das ist einfach unmöglich).

[65] Wann etwa Magnes aufgehört hat aufzuführen, ist nicht ganz klar. A. Körte, RE s.v. *Magnes* (1928) 458 (er habe 450 nicht wesentlich überschritten, habe sich gegen Telekleides [Ende der vierziger Jahre!] und Kratinos nicht behaupten können) und Öllacher 84 (die erfolglose Zeit habe sich bis in die vierziger Jahre hinab erstreckt) müßten die Zahl der Mißerfolge bedeutend erhöhen.

[66] Aristophanes führt Magnes' Mißerfolge darauf zurück, daß sein Spott nachgelassen habe, d. h. in seiner Glanzzeit müßte er wohl ziemlich aggressiv gewesen sein. Wenn nun in den unter Magnes' Namen bekannten Fragmenten sich keine Komodumenoi finden, könnte dies Fehlen die Erkenntnis mit veranlaßt haben, daß es sich bei jenen Dramen um Pseudepigrapha bzw. Fälschungen handelt (vgl. den Anonymus § 6; F 1. 2; ferner Pap. Amherst II nr. 13 bei Körte a. O. 458, fehlt bei Edmonds. Die *Λυδοὶ διεσκευασμένοι* sind vielleicht eine spätere Umarbeitung, vgl. Wilamowitz, Hermes 54 [1919] 52; Körte a. O. 459: ob mit Recht an einen alten echten Kern geglaubt wurde, «entzieht sich meinem Urteil»). Die Ansicht, von politischen Anspielungen der ältesten Komödie sei nichts bekannt (Schmid 68), kann angezweifelt werden.

[67] *Καπνίας* wird von Hesych erklärt *διὰ τὸ μηδὲν λαμπρὸν γράφειν*; G. Kaibel, RE s.v. *Ekphantides* (1905) 2214 akzeptiert wohl die Erklärung und auch Kratinos (F 334f.) als Urheber des Spitznamens.

ginn der Frösche, auch ephemere Gestalten angreift). Mit einem Oeuvre von 10–15 Dramen kann gerechnet werden[68].

Die Zahl der Konkurrenten steht für die Dionysien der ältesten Zeit nicht unzweifelhaft fest, doch dürfte die Fünfzahl bereits in dieser Epoche alle Wahrscheinlichkeit für sich haben[69]. In jenen ca. 30 Jahren sind somit ca. 150 Stücke auf die Bühne gekommen. Nach der Siegerliste haben in dieser Zeit zehn Komiker den ersten Platz belegt, von denen mindestens fünf, wenn nicht sechs, nur einen Sieg erringen konnten, d. h. der Mehrzahl ihrer Werke wurde ein schlechterer Rang zuerkannt. Damit wird aber die Zahl der ganz erfolglosen Autoren stark eingeschränkt. Magnes dürfte die Anerkennung, die er fand, zu besonderer Schaffensfreude angeregt haben, dennoch wird sein Oeuvre von mindestens 20 Komödien in jener Frühzeit kaum exzeptionell gewesen sein.

5. *Kratinos* (14ff. Edm., 119f. Cant.). – Sein Debut kann mit ausreichender Sicherheit um 460 oder zu Beginn der fünfziger Jahre angesetzt werden[70]. Aristophanes (Ritt. 526ff.) kann trotz mancher komisch-aggressiver Verdrehungen entnommen werden, daß Kratinos in der Mitte der zwanziger Jahre, ein *γέρων*, seine glänzendsten Erfolge bereits hinter sich und seine Kraft zum Teil verloren hatte. Kratinos' Produktivität kann in jenen Jahren somit kaum größer gewesen sein als in seiner erfolgreichen Zeit[71]. Von 430–23 hat Kratinos nun mindestens 8 Komödien auf die Bühne gebracht[72], einige weitere werden vor allem deshalb vor 430

---

[68] Von Kratinos sind aus der frühesten Zeit kaum Stücke gerettet worden; damit werden auch Ekphantides' Fragmente von den Zweifeln, ob es sich nicht um Fälschungen handelt, betroffen; besonders auffallend in F 2 der Angriff gegen die *Μεγαρικὴ κωμῳδία*, der z. B. aus Aristophanes genügend bekannt ist. Von Chionides (an der Unechtheit seiner Stücke gibt es keinen Zweifel) werden Gnesippos und Kleomenes (F 4), von Ekphantides wird Androkles (F 4) angegriffen. Diese drei Männer sind aus der Zeit des Kratinos und Aristophanes als Komodumenoi bekannt (Schmid [s. oben Anm. 64] 539 schließt aus Androkles' Erwähnung, daß Ekphantides bis zum Anfang des peloponnesischen Krieges gelebt habe). Die Vermutung, ein Fälscher, der von der *ἰαμβικὴ ἰδέα* der ältesten Komödie wußte, habe sich die Suche nach Personen, die angegriffen worden sein könnten, ziemlich leicht gemacht, scheint nicht ganz abwegig. Ekphantides' Stücke werden allgemein für echt gehalten, s. etwa Weinreich 1 Einl. 41 und Th. Gelzer, *Epirrh. Agon* 220, 1.

[69] Für fünf Konkurrenten (zögernd) Schmid 61, 10, ohne Bedenken Pickard-Cambridge 88 (erst für 440 ist ein vierter Platz des Kallias in der römischen Urkunde belegt). Wenn gegen Ende der vierziger Jahre durch die Einführung des Lenäenagons die Zahl der jährlichen Aufführungen auf zehn erhöht wurde, muß, wenn überhaupt, die Vermehrung der Konkurrenten an den Dionysien von drei auf fünf längere Zeit vor 440 vorgenommen worden sein.

[70] Öllacher 84 erschließt aus der Tatsache, daß Krates einerseits (längere Zeit ?) Kratinos' Schauspieler war (oder Didaskalos ? s. unten Anm. 104), andererseits in der Siegerliste zwei Positionen nach Kratinos erscheint und kaum sehr schnell zu seinem ersten Erfolg gelangt ist, für Kratinos ein recht frühes Debut. (Öllachers Datierung der *Nemesis* auf 455, die wohl doch nicht zutrifft [s. Geissler 27f.], berührt die Datierung des Debuts nicht.)

[71] Dem *παραληροῦντα* (*Ritt.* 531) und *ταχὺς ἄγαν τὴν μουσικήν* (*Ach.* 847ff., vgl. H. Erbse, *Zu Aristophanes*, Eranos 52 [1954] 81ff.) ist nicht zu entnehmen, daß Kratinos in dieser späten Zeit besonders viele Dramen geschrieben hätte; gerügt werden als «Geschwätz» nur die kraftlosen, ohne Konzentration heruntergeschriebenen Stücke. Es ist selbstverständlich, daß zur Verdeutlichung des Gegensatzes von vergangener Glanzzeit und traurigem Ende besonders starke Farben aufgetragen werden.

[72] *Dionysalexandros, Nemesis* (s. oben Anm. 70), *Horai, Seriphioi, Cheimazomenoi, Satyroi, Deliades, Pytine*, vgl. Geissler 24ff.

angesetzt, weil die folgende Zeit bereits reichlich ausgefüllt sei[73]. In jenen acht Jahren von 430–423 hat Kratinos folglich mindestens 1 Stück pro Jahr geschrieben. Setzt man eine vergleichbare Produktivität auch in den dreißig oder achtundzwanzig vorangehenden Jahren an, so ergibt sich ein Oeuvre von etwa 35–40 Dramen[74]. – Es ist zwar möglich, daß Kratinos nicht in jedem Jahr aufführen ließ[75], doch sind nach Einführung des Lenäenagons mehrmals zwei Aufführungen in einem Jahr durchaus wahrscheinlich, da ja in jener Zeit auch mehrere weniger bedeutende Komiker zwei Stücke in einem Jahr zustande brachten (s. unten); selbst in der Zeit vor Eröffnung des Lenäenagons scheiden zwei Stücke desselben Dichters an einem Fest nicht unbedingt aus, wie Aristophanes' Proagon zeigt.

28 Komödien des Kratinos sind uns dem Titel nach bekannt, 3 von ihnen sind ohne Fragmente überliefert, waren also im Hellenismus nicht mehr erhalten[76]. Hervorgehoben zu werden verdient, daß die *Χειμαζόμενοι* (425) und *Σάτυροι* (424) in recht später Zeit gespielt worden sind, als der Buchhandel bereits florierte. Da sich von Kratinos keine Titelliste und vor allem für seine erfolgreiche Zeit keine Hypothesis erhalten hat, da andererseits zur Zeit seines Debuts die Publizierung der Komödien gerade erst begann (vielleicht war er selbst der erste, der seine Stücke zu edieren begann), würde die Überlieferung der Vermutung, 7–12 Stücke seien verloren gegangen, nicht widersprechen[77].

ἔγραψεν (dies Wort beweist nichts) *δὲ δράματα κα'* (Suda) und *φέρεται δὲ δράματα αὐτοῦ κα'* (Anonymus § 6): dies ist mit den 25 zusammen mit Fragmenten bekannten Titeln nicht ganz leicht zu vereinbaren. Wie z. B. Aristophanes' Plutos I zur Zeit des Didymos nicht mehr vorhanden war, so werden von Kratinos vier Komödien, die noch in der entscheidenden alexandrinischen Ausgabe berücksichtigt worden waren, in einer späteren Sammlung nicht mehr vorhanden gewesen sein[78].

---

[73] So Geissler 23 und 21f.

[74] In diese Richtung geht vielleicht Flickinger (s. oben Anm. 37) 335, aber wohl auf Grund seiner Zahlentheorie (s. oben Anm. 38).

[75] Dies beweisen allerdings nicht: F 237 aus den *Cheirones* (die zweijährige Arbeit an diesem Drama schließt nicht aus, daß nebenher noch ein anderes Stück fertiggestellt wurde [Schmid, 78, 9 schließt aus diesem Fragment, daß Kratinos ein langsamer Arbeiter gewesen ist: sehr anfechtbar, s. unten Anm. 174]) und F 15 aus den nach 440(!) aufgeführten *Bukoloi* (die Verweigerung des Chores ergibt nur dann ein Jahr ohne Aufführung, wenn Kratinos sich nicht auch für das andere Fest – bei einem anderen Beamten – beworben hat).

[76] Für die *Cheimazomenoi* ist dies ausdrücklich bezeugt: *οὐ σῴζονται* (Hyp. Ach., s. unten Anm. 121), für die *Satyroi* darf es als sicher gelten (vgl. Schmid 70, 1, zurückhaltender A. Körte, RE s.v. *Kratinos* [1922] 1648). Für die *Empimpramenoi* gibt es ein Testimonium; der Plagiatvorwurf setzt nicht die Rettung des Dramas voraus, er kann bzw. wird von einem der Konkurrenten des Aristophanes stammen (auch Körte a. O. 1648 gegen die Rettung).

[77] Geissler bespricht 21 Komödien, ausgesprochen früh kann er nur die *Archilochoi* (kurz nach 449) datieren, vielleicht noch die *Plutoi* und *Odysseis* (455–35), vgl. auch Pieters, *Cratinus* 2. Es spricht alle Wahrscheinlichkeit dagegen, daß gerade die sieben undatierbaren Komödien in die früheste Zeit fallen. Damit werden zwei Aufführungen in *mehreren* Jahren stark empfohlen.

[78] Von vier Stücken (*Busiris, Didaskaliai, Dionysoi, Lakones*) ist nur jeweils ein Fragment erhalten, sie werden also wohl nur kurze Zeit gelesen worden sein (Körte a. O. 1649 urteilt wohl vorschnell, wenn er Oros [Lex. Mess.] die Lektüre der *Dionysoi* zuschreibt);

6. *Krates* (152ff. Edm., 120 Cant.). – Der erste seiner 3 Dionysiensiege (an den Lenäen konnte er nicht gewinnen) fällt in das Jahr 450, so daß sein Debut etwa 455–453 anzusetzen sein dürfte; Aristophanes (s. unten) spricht 424 von ihm in einer Weise, die seinen Tod voraussetzt[79], wobei aber gleichzeitig deutlich wird, daß Krates nicht nur kurze Zeit gewirkt hat: etwa 20–25 Jahre lang dürfte er an den Agonen teilgenommen haben.

Von 9 oder 10 Komödien wissen wir, daß sie im Hellenismus vorhanden und nicht angezweifelt waren[80]. Da einerseits Krates' Anfänge in die Zeit des aufkommenden Buchhandels fallen, da er ferner nicht zu den Koryphäen zählte (neben Kratinos übertraf ihn an Beliebtheit z. B. auch Telekleides), spricht alles dafür, daß ein größerer Teil seiner Produktion am Ende des 5. Jahrhunderts nicht mehr erreichbar war, sei es, daß nicht alle Komödien veröffentlicht worden sind, sei es, daß manche publizierte wegen mangelnden Interesses bald verschwand (vom 4. Jahrhundert an dürften seine Komödien auf größeres Interesse gestoßen sein, wie etwa Aristoteles' Erwähnung zeigt[81]).

Οἷας δὲ Κράτης ὀργὰς ὑμῶν ἠνέσχετο καὶ στυφελιγμούς ... χοὗτος ... μόνος ἀντήρκει, τότε μὲν πίπτων, τότε δ' οὐχί (Aristoph. Ritt. 537ff.); diese Worte über Krates' Ausdauer sind nur so zu verstehen, daß Krates nicht nur während einer langen Zeit, sondern auch relativ viel geschrieben hat, d. h. daß ihn eine unverhältnismäßig große Anzahl von erfolglosen Aufführungen nicht beeindruckt hat[82]. Nun fallen bei Kratinos auf 1 Sieg (nach der überlieferten Zahlangabe) 2 Niederlagen (nach unseren Vermutungen 3–4). Setzt man auf Grund der Aristophanes-Stelle ein ungünstigeres Verhältnis von (3) Siegen zu schlechteren Plätzen an, so ergibt sich ein Oeuvre von mindestens 15–20 Stücken[83].

---

in der großen Ausgabe sind sie enthalten gewesen, da der *Dionysalexandros* nur dann wirklich Nr. 8 (Pap. Ox. 633 *Διονυσαλέξανδρος* | *η̄* | *Κρατίνου*, von Edmonds 32 falsch *ἢ* [....] geschrieben) in alphabetischer Reihenfolge ist (vgl. oben S. 21), wenn *Busiris, Didaskaliai* und *Dionysoi* mitgezählt werden (vgl. Körte a. O. 1648, Pieters 13f.). Von der antiken Beschäftigung mit Kratinos handelt Pieters 6ff.

[79] Vgl. Geissler 10f. 18, 2.

[80] *Geitones, Heortai, Heroes, Lamia, Paidiai, Rhetores, Samioi, Theria, Tolmai.* Von Krates' und Pherekrates' *Metoikoi* ist jeweils nur ein Fragment (jeweils eine Glosse) erhalten. Warum nun die *Metoikoi* Krates ab- und Pherekrates zugesprochen werden sollten, sehe ich nicht (noch weniger wahrscheinlich eine Verwechslung von Krates mit Platon, so Schmid 91, 14).

[81] *Poet.* 49 b 7, dazu vgl. Körte, *Kom.* 1230.

[82] *μόνος ἀντήρκει*: als einziger (der nicht ephemeren Dramatiker) sah er bereits zu Beginn seiner Laufbahn (und nicht erst im Alter wie Magnes und Kratinos) wenig Erfolg und ertrug dennoch dies Mißgeschick, ohne den Mut zu verlieren.

[83] Die Überlieferung und seine Schaffenszeit (s. oben) widersprechen nicht. – Der *Dionysos II* wird von Athenaios 646 e Magnes oder einem Anonymus, von Pollux 6, 79 Krates zugeschrieben, d. h. Krates könnte der von Athenaios gemeinte Anonymus sein. Umstritten, und – wie der Verweis auf die Antepirrhesis zeigt – erhalten war ein ...]*τον* (PSI 2, 144, 20, Edmonds 152; Schmid 92, 6 schlägt *'Ασκληπ*]*ιόν* vor); hier dürfte es sich um ein Herakles- oder Dionysosstück mit distinguierendem Zusatz handeln (s. Epicharm und Pherekrates, die beide mit Krates verglichen werden); die Zeilenlänge von 18–21 Buchstaben macht die Ergänzung *Διόνυσον πρῶ*]*τον* (also 21 Buchstaben in dieser Zeile) möglich. Da Eratosthenes nicht wußte, ob der ...]*τον* von Krates oder einem Anonymus stamme, hat er ein Drama ...]*τον* in den Didaskalien sicherlich vorgefunden. Sollte die Ergänzung *Διόνυσον πρῶ*]*τον* zutreffen, darf weiter geschlossen werden, daß *zwei Dionysoi* in den Didaskalien mit Krates'

Die Zahlangaben der Suda (7) und des Laterculus (8) gehen wohl – ähnlich wie bei Kratinos – auf eine spätere Sammlung von 7 Komödien zurück, die Quelle des Laterculus kannte irgendwoher noch eine achte[84].

Für die folgenden vier bzw. fünf Autoren ist die römische Inschrift (IG XIV 1097–98 a) die entscheidende Quelle[85]. Da die Angaben des Platzes (*δεύτερος* – *β'*) und der Rettung (*σῷος*)[86] nicht ganz einheitlich sind, ist der Umfang der Oeuvres, ganz abgesehen von fehlenden Anfängen und Enden, nicht vollkommen sicher zu errechnen.

Dionysiensieger Nr. 14ff.	Lenäensieger Nr. 1ff.	Röm. Inschrift	
Krates 3 (450. –. –)	Xenophilos 1	1097:	Kallias
Kallias 2 (446. –)	Telekleides 5		Lysippos
Telekleides 3	Aristomenes 2		Aristomenes
– 1	Kratinos 3		
–		1098 a:	Telekleides
Lysippos			–
Pherekrates (438/37)			Xenophilos

Die Anordnung der Dichter muß, da sie nicht alphabetisch ist, chronologisch sein, d. h. nach dem Debut, dem ersten Sieg oder dem ersten Dionysiensieg. Wäre der erste Dionysiensieg maßgebend, müßte auf Kallias Telekleides, wäre der erste Sieg entscheidend, müßte auf Kallias Telekleides oder Xenophilos folgen. Da also das Debut die Reihenfolge bestimmte[87], ist zu prüfen, ob 1097 oder 1098 a an früherer Stelle gestanden haben. Wären zuerst Telekleides–Xenophilos angeführt, müßte Telekleides vor Kallias begonnen und mindestens ein Jahr nach ihm zum ersten Mal gesiegt haben; ein Vergleich der Siege (Telekleides: 8 – Kallias: 3) zeigt die Unwahrscheinlichkeit dieser Voraussetzung. Für das Debut der fünf Dichter ergeben sich etwa folgende Jahre[88]: Kallias 450, Lysippos 448, Aristomenes 447, Telekleides 445, Xenophilos 444/43.

Namen verbunden waren. – Die *Ποιάστρια* als *ἀμφίβολον* (vgl. Geissler 18, 2; Schmid 92, 5) muß ebenfalls erhalten gewesen sein, fraglich war nur, ob Krates (oder Phrynichos) der Autor gewesen ist; somit kann auch hier kaum bezweifelt werden, daß Krates ein Stück dieses Titels geschrieben hat.

[84] Zur Zahl 7 s. oben Anm. 43. Krates' unpolitische Komödie dürfte im späteren Altertum ein recht großes Publikum gefunden haben, so daß eine Auswahl nicht abwegig erscheint. (Die Zahlen 7 und 8 haben zu mancherlei Gewaltsamkeiten geführt, am deutlichsten wohl bei Meineke, *Hist. cr.* 64: «ita igitur, qui satis magnus esse videbatur, Cratetis fabularum numerus ad octo titulos revocatus est»; auch A. Körte, RE s.v. *Krates* [1922] 1624 erkennt nur sieben Komödien an, dazu als achte den umstrittenen ...]*τον*.)

[85] Die endgültige Rekonstruktion bietet W. A. Dittmer, *The fragments of Athenian comic didascaliae found in Rome*, Diss. Princeton 1916 (Leiden 1923), vgl. auch oben S. 16. Die Identifizierung der Autoren darf als gesichert gelten.

[86] *σῷος* steht nicht immer dort, wo man es erwarten sollte; bei manchen Komikern war es einfacher, nur die nicht-erhaltenen Stücke zu kennzeichnen.

[87] Für die Orientierung an dem Debut bereits Dittmer 3 (verweist aber nur auf Petersen) sowie Öllacher 134 und Pickard-Cambridge 72 (aber beide unentschlossen und ohne nähere Begründung), Geissler 13, 2 für den ersten Sieg. Die erste Aufführung als Prinzip der Anordnung hat noch den Vorteil, daß auch erfolglose Autoren (vgl. den Anonymus 1098 a) leicht eingeordnet werden konnten.

[88] Da nach den Siegerlisten (und sie sind für diese Zeit unsere einzige Stütze) nicht sonderlich viel Komiker debütiert haben, ist es wohl besser, nicht zwei in demselben Jahr anzusetzen.

7. *Kallias* (170ff. Edm., 120 Cant.). – Seine Laufbahn hat sich bis zur Mitte der zwanziger Jahre erstreckt. Während der 20–22 Jahre hat er 25 oder mehr Komödien aufgeführt[89]. – Im Jahre 434 hat er nachweislich zwei Stücke gebracht. An den *Lenäen* zwischen 437 (4. Platz: *Σάτυροι*) und 431 (4. Platz: *Ὕπερα σιδηρᾶ*) hat er (abgesehen von 434) wohl noch einen 5. und drei 4. Plätze, vielleicht statt des 5. einen 3. Platz belegt[90]. Da er an den *Dionysien* nach 440 (4. Platz: Titel unbekannt) noch zweimal Vierter[91] und vor 434 (3. Platz: *Κύκλωπες*) noch ein oder mehrere Male Dritter (vielleicht auch Zweiter) wurde, dürfte zwischen 437 und 431 außer 434 sicherlich noch zweimal ein Drama an den Dionysien zur Aufführung gelangt sein. So sind für die Mitte der dreißiger Jahre etwa dreimal 2 Aufführungen in einem Jahr anzusetzen.

Kallias' Aufführungen[91]

1. D.	2. D.	2. L.	3. D.	3. L.	4. D.	4. L.	5. L.
					–		
446			?	–	–	437	
		?		–	–	–	
					440	–	
			434	–	–	–	434
					–	431	
						–	–
						–	–

In die Zeit nach 431 fallen zwei 4. und wohl ein 5. Lenäenrang; mit Siegen und 2. Plätzen ist wegen der starken Konkurrenz nicht zu rechnen, vielleicht kommt noch ein 3. Lenäenplatz hinzu. Das Ende seiner Laufbahn steht nicht genau fest, aber die Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß Kallias in der letzten Zeit nicht in jedem Jahr zugelassen worden ist oder sich beworben hat. Für die mehr als fünf Jahre vor Beginn des offiziellen Lenäenagons mag dies auch gelten. Damit

---

[89] Die *Βάτραχ*]*οι* und *Πεδῆται* dürften mit die spätesten Werke sein, aus den zwanziger Jahren (vgl. Geissler 14. 26f.). Wenn der Scholiast Aristoph. *Ritt.* 525ff. mit Recht auf Kallias bezieht (so wohl A. Körte, RE s.v. *Kallias* [1919] 1627), müßte Kallias 424 tot oder ganz unbedeutend gewesen sein. Die Fasten datieren den (ersten) Sieg auf 446, als weniger erfolgreicher Autor dürfte Kallias längere Zeit gewartet haben. – Lenäensiege sind ausgeschlossen, aber zu den 20 Stücken der Inschrift und den zwei Dionysiensiegen der Siegerliste sind mindestens ein weiterer dritter und ein zweiter Dionysien- und ein zweiter Lenäenplatz hinzuzurechnen. Da mit Aristomenes' Katalog zwar eine neue Zeile beginnt, Lysipps Beginn aber mitten in einer Zeile feststeht, läßt sich die Zahl der in Kallias' Liste ausgefallenen Komödien nicht vermuten. (Edmonds 171 d bringt den *Αἰγύπτιος* [oder besser mit Cantarella 121 der Plural] mit der Ende der fünfziger Jahre abgeschlossenen athenischen Expedition in Zusammenhang; da der Titel von der Suda genannt wird, war das Stück wohl in Alexandria; es fällt schwer, zu glauben, daß ein so früh entstandenes Stück eines weniger bekannten Komikers gerettet worden ist, d. h. Edmonds' Vermutung ist abzuweisen.)

[90] Der Titel des Stückes, das vor 440 den vierten Dionysienplatz belegte, war unbekannt (*κω*]*μωιδίαι*). Das letzte Drama, das den dritten Lenäenrang erreichte, war ebenfalls unbekannt (*κωμ*]*ωιδίαι*), es dürfte noch in die dreißiger Jahre gehören, aber kaum kurz vor 430 angesetzt werden, da zu jener Zeit das Fehlen des Titels reichlich seltsam anmuten würde.

[91] Dies nach Dittmer, Plate B (übrigens bringt Edmonds 170, der behauptet, Dittmer auszuschreiben, einen dritten Dionysienplatz mehr als Dittmer); der Wechsel zwischen viertem Dionysien- und Lenäenplatz könnte allerdings um eine Stelle vorverlegt werden.

werden die vermuteten drei Jahre mit 2 Aufführungen gesichert, vielleicht darf man noch einige mehr ansetzen[92].

8. *Aristomenes* (198ff. Edm., 121f. Cant.). – Im Hinblick auf seine über fünfzigjährige Tätigkeit (ca. 446 bis ca. 388) verlieren seine drei Siege jegliche Eindrücklichkeit[93]. Leider bricht nach dreizehn Dramen beim 3. Lenäenrang[94] die römische Inschrift ab. Da er während der ganzen Zeit der Beschränkung der Konkurrenten (sie dauerte mindestens 25 Jahre) tätig war, kann die Zahl der 4. und 5. Plätze nicht sonderlich groß gewesen sein. Von 427/6 bis etwa zur Jahrhundertwende hat er nach Ausweis der römischen Urkunde also recht selten aufgeführt. Wenn die Zahl der 4. und 5. Plätze nicht ganz unwahrscheinlich hoch gewesen ist, ist er auch vor und nach dem Kriege nur selten in Erscheinung getreten[95].

Vielleicht kann man aber auch noch bei dieser Randerscheinung[96] einen Hinweis auf ein Jahr mit 2 Aufführungen entdecken: 439 hat er den 3. Dionysienplatz belegt, kurz nach 440 ist sein erster Lenäensieg anzusetzen[97].

9. *Telekleides* (180ff. Edm., 121 Cant.). – Die Reihenfolge der Dichter auf der römischen Inschrift legt 446/5 als Jahr des Debuts nahe[98]. Sein letztes datierbares Stück, die *Ἀψευδεῖς*, sind im archidamischen Krieg gespielt worden[99]. Von 424–422 sind einmal sechs und zweimal fünf Konkurrenten bekannt, in diesen Jahren hat Telekleides aller Wahrscheinlichkeit nach nicht an den Agonen teilgenommen; selbst wenn er nach 422 noch geschrieben haben sollte, können doch nur noch

---

[92] Lysippos (202ff. Edm., 122 Cant.) hat in mindestens 35 Jahren nur sechs Komödien geschrieben, den Sieg errang er recht früh, etwa zwischen 440 und 438 (in der Dionysiensiegerliste folgt als übernächster auf ihn Hermipp, der 435 zum ersten Male siegte, s. unten S. 34). Die restlichen vier Dramen (das erste ca. 444 aufgeführt, das zweite wohl siegreich) verteilen sich auf ungefähr 30 Jahre. Vielleicht hat er nur zu bestimmten Fragen Stellung nehmen wollen. Die Titel *Bakchai* und *Thyrsokomos* (dieser Titel nur aus der Suda bekannt, doch mag sie über Athenaios auch Titel verlorener Stücke angeführt haben; anders Körte, RE s.v. *Lysippos* [1928] 46 und Schmid 99) lassen an religiöse Probleme denken.

[93] IG XIV 1097, 9 ist das Ende der Zeile ausgefüllt (Geissler 14: *ἐπὶ δὲ τὰ Δ̄ καὶ ἐπὶ τὰ Ē οὐκ ἦλθε*; E. Wüst, Jahresber. 207 [1929] 96: *ἐπὶ δὲ τὰ ἕτερα οὐκ ἦλθε*), so daß Aristomenes' Katalog in Z. 10 mit dem Dionysiensieg von 394 beginnt. In der Dionysiensiegerliste (col. 2, 7) kann also nicht *API*[... zu *API*[*ΣΤΟΦΑΝΗΣ* ergänzt werden (zu dieser alten Streitfrage s. Geissler 2ff.); Aristomenes ist dort col. 3 kurz nach Kephisodor (Sieg 402) genannt. Zwei Lenäensiege bringt die Siegerliste.

[94] Dittmer, Plate B Z. 13 Ende oder Z. 14 Anfang ist ein *Λήναια* zu ergänzen (entsprechend bei Edmonds 198 in der vorletzten Zeile der Abschrift), vgl. Geissler 15, 1.

[95] Dieser Komiker mit seiner unwahrscheinlich langen Tätigkeit und einem doch anscheinend recht kleinen Oeuvre mahnt (ebenso wie Lysippos), bei der Bestimmung der verfaßten Komödien behutsam vorzugehen. Doch alle anderen von uns behandelten Dramatiker waren weit bedeutender als Aristomenes und Lysippos.

[96] Die Suda nennt ihn 'zweitrangig', *τῶν ἐπιδευτέρων* (vgl. Körte, *Kom.* 1237), s. auch unten Anm. 119.

[97] Er ist der dritte in der Liste; Schmid 98 «bald nach 440», Dittmer 21 «about 438 or 437».

[98] Da die Koryphäen gewöhnlich recht schnell ihren ersten Sieg errangen (vgl. Dittmer 30ff.), dürfte Telekleides wohl zuerst bei den Dionysien, dann bei den Lenäen erfolgreich gewesen sein.

[99] Vgl. Geissler 29 (der auch die unbegründeten Zweifel an der Komödie erklärt). Edmonds 186 a hält zweifelnd die *Ἀψευδεῖς* für «the informers against the violators of the Mysteries», kaum richtig (s. auch die nächste Anm.).

ganz wenige Stücke entstanden sein[100]. In den zwanzig Jahren seiner (Haupt-?) Schaffenszeit sind also von den 29 Stücken, die uns durch die römische Urkunde bezeugt sind, mindestens 22–25 seiner Komödien gespielt worden, damit sind einige Jahre mit zwei Aufführungen erwiesen.

Nach den Siegerlisten hat er an den Lenäen 5mal und an den Dionysien 3mal gesiegt. Der römischen Inschrift ist dies mit Sicherheit zu entnehmen:

3. L.: 6mal 4. bzw. 5. (L. und D.): 6mal

Für den 2. und 3. Dionysien- und den 2. Lenäenplatz bleiben somit 9 Dramen übrig[101]. Für eine detaillierte Verteilung der nicht erfolgreichen Komödien ist davon auszugehen, daß 11 Stücke an den Lenäen den 1. bzw. 3. Rang einnahmen; so scheint es ausgeschlossen, daß er bei diesem Fest nicht auch einige Male den 2., 4. und (oder) 5. Platz belegte. 15–16 Lenäenaufführungen scheinen nicht zu hoch gegriffen; dies aber bedeutet, daß er seit Beginn des offiziellen Agons in nahezu jedem Jahr daran teilgenommen hat[102].

Da Telekleides der *ἰαμβικὴ ἰδέα* ganz besonders gehuldigt hat, könnte das Morychides-Psephisma sein Interesse an Aufführungen in jenen Jahren gemindert haben; falls er sich damals nicht um einen Chor bemüht hat, würde sich die Zahl der Jahre mit 2 Aufführungen (fünf dürften das Minimum sein) noch erhöhen; sie fallen vor allem in das erste Jahrzehnt des offiziellen Lenäenagons[103].

10. *Xenophilos* (180 Edm., 121 Cant.). – Er nimmt deutlich eine exzeptionelle Stellung ein, da wir mit Sicherheit nur von einer Komödie von ihm wissen – und diese hat ausgerechnet bei der offiziellen Eröffnung des Komikerwettbewerbs an den Lenäen den Sieg errungen. Diese Tatsache ist doch sehr auffallend, und ich

[100] Aristophanes' Schweigen über ihn fällt stark ins Gewicht, es schließt eine gemeinsame Tätigkeit in den zwanziger Jahren wohl aus (vgl. auch A. Körte, RE s.v. *Telekleides* [1934] 323). Auch die überraschend niedrige Zahl von geretteten Komödien (6) spricht gegen Aufführungen nach 425. – IG XIV 1098 a Z. 4 ergänzt Körte [... *τρίτος* ... *κωμωιδί*]*αι· Λήναια* ... (da bei Krates, Kantharos, Platon Titel mit dem Sing. Fem. auf *-α* vorkommen, ist Körtes Ergänzung nicht ganz sicher); wenn dies richtig ist, würde der letzte dritte Dionysienplatz sicherlich noch in die dreißiger Jahre fallen (s. oben Anm. 90). Da nach der Reduzierung der Konkurrentenzahl für Telekleides – wegen der starken Mitbewerber – der dritte Platz noch am wahrscheinlichsten gewesen wäre, kann das Fehlen später dritter Lenäenplätze auch für den Abschluß der Laufbahn zu Beginn der zwanziger Jahre sprechen. – In F 41 (incertae sedis) wird Charikles angegriffen, der für uns zuerst im Zusammenhang mit den Mysterienfreveln erwähnt wird; da wir aber über die Zeit des Nikiasfriedens kaum unterrichtet sind, ist es doch reichlich kühn, sich Telekleides eventuell noch im dekeleischen Krieg lebend zu zu denken (so Schmid 96, 2; übrigens scheint Andok. 1, 36 eine frühere politische Betätigung des Charikles nicht auszuschließen).

[101] Trotz Kallias' 13 vierter Plätze ist innerhalb des Erhaltenen ein *τρίτος* zu ergänzen, da sonst Spuren eines *ἐπὶ τὰ τρίτα οὐκ ἦλθεν* zu erkennen sein müßten. Würde man eine Behandlung der zweiten Plätze innerhalb des Erhaltenen leugnen, ergäbe sich eine unglaublich hohe Anzahl von Stücken.

[102] Theoretisch könnten alle zweiten, vierten und fünften Plätze in der Stadt gewonnen sein; das ergäbe ein Übergewicht von 18 – 11 für die Dionysien, dem die Lenäensiege widersprechen. Setzt man die Zahl der Lenäenaufführungen sehr hoch an (wie Dittmer, Plate A: 5 – 5 – 6 – 2 – 2, übernommen von Edmonds, anders Dittmer 35), so gelangt man bis in die Zeit nach 420.

[103] Wollte man zwei Aufführungen in einem Jahr überhaupt leugnen, so müßte man annehmen, daß sich seine Tätigkeit bis um ca. 410 erstreckt habe (da um 423 für ihn kein Platz mehr ist). – Auf eine rasche Produktion, d. h. auch auf zwei Aufführungen in einem Jahr, könnte die Diaskeue der *Sterroi* schließen lassen.

bin versucht, Xenophilos für den Didaskalos eines berühmten Dichters zu halten[104].

Die Ergänzung *ἐπὶ δὲ τὰ δεύτερα καὶ ἐπὶ τὰ τ]ρίτα καὶ ἐπὶ τὰ [τέταρτα οὐκ ἦλθε* darf als sicher gelten; ob er den 5. Platz ein- oder mehrere Male belegt hat, ist nicht eindeutig zu entscheiden, aber der Unterschied zwischen dem 1. und 5. Rang wäre wohl reichlich kraß[105]. Doch selbst ein 5. Platz würde den Sieg nicht weniger erstaunlich erscheinen lassen.

11. *Hermipp* (284ff. Edm., 123 Cant.). – Durch das neue Bruchstück der Fasten ist sein erster Sieg datiert: 4(36/)35[106]. Nach seinen 6–7 Siegen zu urteilen, gehört er zu den recht erfolgreichen Komikern, so daß zwischen erster Aufführung und erstem Sieg kein großer Abstand anzunehmen sein dürfte; um 439/38 mag er debütiert haben[107]. – 10 seiner Komödien sind nach Alexandria gelangt, zumindest sind von 10 Stücken Fragmente erhalten. Die späteste von ihnen ist um 419 auf die Bühne gekommen[108].

Δράματα διδάξας μ' (Suda): An diesen 40 zu zweifeln, besteht kein Anlaß, sie sind meines Wissens auch noch nicht angefochten worden. Würde man Hermipp in jedem Jahr nur eine Aufführung zubilligen, so müßte sich seine Tätigkeit bis zur Jahrhundertwende erstreckt haben. Da mir 410 der späteste Termin seiner letzten Aufführung zu sein scheint[109], unter anderm wegen der wenigen geretteten Stücke, dürfen ca. zehn Jahre mit 2 Aufführungen als sicher gelten. Weil gegen Ende der zwanziger Jahre nur noch für ganz wenige Dramen mehrerer Autoren Platz ist, kann er in dieser Zeit kaum in jedem Jahr an einem Agon teilgenommen haben:

---

[104] E. Rohde, *Scenica*, Rh. Mus. 38 (1883) 280, 2 (= Kl. Schr. 2, 412, 2) weist darauf hin, daß Kallistratos und Philonides auch Aristophanes' *ὑποκριταί* genannt werden (Cantarella 166f.); da andererseits die Bezeichnung *Κράτης ... πρῶτον ὑπεκρίνατο τὰ Κρατίνου* (Schol. Ritt. 537) kaum richtig sein kann, vermutet er, Krates sei Kratinos' Chorodidaskalos gewesen (s. auch oben Anm. 15). Akzeptiert man diese Vermutung, so mag Xenophilos, zu einer Zeit siegreich, zu der Krates längst eigene Stücke aufführte, für Kratinos' späteren Didaskalos gehalten werden (vielleicht nur bei diesem ersten Lenäenagon, weil Kratinos, wie Aristophanes 422, zwei Stücke aufführen wollte ?). Die Inschriften widersprechen nicht: War Xenophilos der Didaskalos, so wurde er in den amtlichen Didaskalien geführt, und die Alexandriner (d. h. der Autor der römischen Inschrift) sowie der Verfasser der Siegerliste mußten keineswegs über den wahren Verfasser des Stückes informiert sein. – Eine andere Erklärung wäre die, daß der verheißungsvolle Xenophilos kurz nach diesem Sieg gestorben ist. Oder Gründe, die nicht im Bereich des Künstlerischen lagen, haben die Schiedsrichter veranlaßt, ihm den Sieg zuzuerkennen.

[105] Wüst, Jahresber. 207, 116 will Xenophilos einen oder mehrere fünfte Plätze geben. Edmonds 180 folgt Dittmer, läßt aber mit *ἐπὶ τὰ τέταρτα οὐκ ἐκρίθη* (so statt des sonst vertretenen *ἦλθε*) die Liste aufhören.

[106] Erstpublikation und Erläuterung von Capps (s. oben Anm. 5), nachgedruckt bei Pickard-Cambridge 106.

[107] Zum baldigen Sieg s. oben Anm. 98. – Die erste Aufführung muß auf jeden Fall nach 445 angesetzt werden, da bis in jenes Jahr etwa die Liste der Debutanten auf dem römischen Stein reicht. – Zu den vier Lenäensiegen (s. die Siegerliste) wird man, u. a. wegen der 40 Dramen, mindestens zwei Dionysiensiege hinzurechnen.

[108] «Die *Artopolides* (sind) mit Sicherheit auf 420/19 datiert» (Geissler 46). Der *'Ιάπε[τος* (Pap. Ox. Nr. 1611) muß unsicher bleiben, da Wilamowitz bei Geissler 47, 2 *'Ιαμβ[οι* ergänzt.

[109] Geissler 47, 2 setzt meines Erachtens den Termin seiner letzten Aufführung zu früh an («Vor 430 und nach 415 scheint Hermipp nicht aufgeführt zu haben»); A. Körte, RE s.v. *Hermippos* (1912) 844 datiert Hermipps Tätigkeit nur ganz ungenau (zwischen Kratinos und Aristophanes-Eupolis).

die Zahl der besonders produktiven Jahre müßte noch erhöht werden. In die Zeit vor der Beschränkung der Konkurrenten werden die Jahre mit den 2 Aufführungen gehören.

Die *Στρατιῶται* und die *Μοῖραι* sind beide um 430 geschrieben worden – bisher hat man die eine Komödie 430, die andere 429 angesetzt, wobei unklar blieb, welche in welches Jahr gehörte[110]. Wegen Hermipps ganz besonders ausgeprägter Antipathie gegen Perikles liegt es nahe, daß er sich die einmalige Gelegenheit zu besonderen Angriffen nicht entgehen ließ und sich 430 an beiden Festen beteiligt hat[111].

12. *Phrynichos* (450ff. Edm., 125 Cant.). – Er hat 429 debutiert und schon recht bald seinen ersten Sieg gewonnen[112]. Die Fragmente beweisen die Rettung von 10 Komödien, von denen 8 datierbar sind:

425–20: Satyroi. Konnos. – Kurz nach 420: Poastriai. Ephialtes. – Dion. 414: Komastai. Monotropos. – 407: Mystai. – Len. 405: Musai.[113]

Nach 421 wirft Aristophanes dem Eupolis vor, die *γραῦς μεθύση* von Phrynichos gestohlen zu haben (Wolk. 554). Auch für Phrynichos ist das nicht gerade ein Kompliment, doch wird vermutet werden dürfen, daß Phrynichos außer dem Stück des Debuts, dem siegreichen Lenäendrama (das vielleicht mit jenem identisch ist), sowie dem Konnos und den Satyroi in den vergangenen zehn Jahren noch mehr produziert hat – nur drei oder vier Aufführungen hätten ihn nicht so bekannt gemacht, daß jeder den Tadel gleich verstand[114]. – In den Fröschen (V. 13) kommt Aristophanes wieder auf Phrynichos zu sprechen bzw. auf die anspruchslosen Scherze, die jener *εἴωθεν ποιεῖν ... ἑκάστοτε ἐν κωμῳδίᾳ*. Mit ihm werden Lykis und Ameipsias genannt, der erste ein Winkelpoet, dem etwa fünf bis acht Jahre vor der Aufführung der Frösche ein Dionysiensieg gelungen war; des zweiten Tätigkeit hatte ihren Schwerpunkt wohl vor längerer Zeit gehabt. Dennoch wird man nicht annehmen wollen, daß, abgesehen von den Mystai (407), Aristophanes nur Phrynichos-Komödien, die vor zehn und mehr Jahren auf die Bühne gekommen waren, bei jener Verhöhnung im Sinne gehabt habe. Sowohl für

---

[110] Vgl. Geissler 25f., Schmid 109.

[111] Vielleicht kann man noch einen Schritt weiter gehen: Wenn in den *Moirai* auf den 430 gespielten *Dionysalexandros* angespielt wird (s. Geissler 25), müßte man folgern, daß an den Lenäen des Jahres 430 Kratinos' *Dionysalexandros* und Hermipps *Stratiotai*, an den Dionysien desselben Jahres Hermipps *Moirai* geboten worden sind. – Gerade bei der Annahme, daß die beiden Stücke Hermipps nur zwei Monate auseinanderlagen, können die in den *Stratiotai* und *Moirai* (vgl. F 47) enthaltenen Verse leicht erklärt werden: «Der Dichter hat jene Verse als noch zeitgemäß in das spätere Stück aufgenommen» (Geissler 25).

[112] Vgl. den Anonymus (§ 10); in der Suda s. v. *Φρύνιχος* ist also *ἐπὶ πζ' ὀλυμπιάδος* zu schreiben (so Clinton, Meineke, akzeptiert von A. Körte, RE s.v. *Phrynichos* [1941] 918) statt des überlieferten *πς'* (so Schmid 137 und Edmonds 450, der *πζ'* gar nicht erwähnt).

[113] Für die Datierungen vgl. Geissler. Die Identifizierung von Ameipsias' *Konnos* mit dem des Phrynichos (s. Geissler 37) ist sehr unwahrscheinlich (vgl. auch Körte a. O. 919); für das Ende der zwanziger Jahre sprechen die übrigen Erwähnungen des *Konnos*. – Wilamowitz' Vermutung (bei Geissler 18, 2) *Κράτητ[ος ἢ Φρυνίχου] Ποιάστρια* würde nur bedeuten, daß der Verfasser der erhaltenen *Poiastria* strittig gewesen wäre.

[114] Körte a. O. 918 setzt den ersten Lenäensieg 428 an, den ersten Dionysiensieg frühestens 420.

die zwanziger Jahre wie für das letzte Jahrzehnt des 5. Jahrhunderts muß mit mindestens 1–2 nicht geretteten Komödien gerechnet werden (diese postulierten Stücke werden durch die zwei undatierbaren nicht aufgewogen). Der Scholiast (Frösche 13) findet diese geschmacklosen Scherze in den ihm bekannten Komödien des Phrynichos nicht: *εἰκὸς δὲ ἐν τοῖς ἀπολωλόσιν*. Selbst wenn der Scholiast nicht auf gelehrte Quellen zurückgehen sollte und nur ein Autoschediasma bringt, so legen doch unsere Überlegungen die Richtigkeit seiner Vermutung nahe[115].

Die an den Dionysien 414 aufgeführten Komastai werden in den Didaskalien Ameipsias zugeschrieben; doch hat allem Anschein nach Phrynichos dies Stück geschrieben und Ameipsias nur mit der Aufführung betraut, da er an demselben Fest den Monotropos selbst einstudieren lassen wollte[116]. Da die beiden Feste keine Komödien deutlich verschiedenen Charakters erforderten, da außerdem in jenen Jahren trotz der Beschränkung der Konkurrenten manchen Komikern (zumindest Aristophanes) für beide Feste ein Chor zugebilligt wurde, da schließlich bei der Bewerbung um den Chor die Thematik der Komödie ohne Zweifel mitgeteilt werden mußte, erscheint es ausgeschlossen, daß Phrynichos für die Lenäen des Jahres 414 keinen Chor bekommen hatte und deshalb für die Dionysien zu einem Trick griff, um neben dem schon ursprünglich für die Dionysien vorgesehenen Stück auch noch – durch einen Strohmann, Ameipsias – das für die Lenäen abgelehnte Stück auf die Bühne zu bringen. Ob nicht die Wahrscheinlichkeit dafür spricht, daß Phrynichos bereits an den Lenäen ein anderes Stück gespielt hat, so daß er in jenem Jahr insgesamt 3 aufgeführt hat?

Betrachtet man noch das Verhältnis der mindestens 4 Siege[117] zu der Zahl von 10 Aufführungen, die ihm die Überlieferung zuerkennt, so erhält man ein so erstaunlich gutes Ergebnis, wie es nicht einmal den unbestrittenen Koryphäen der AK gelungen zu sein scheint[118]. – Aristophanes' Anspielungen, die nicht ausgeschlossenen drei Aufführungen im Jahre 414 und schließlich die hohe Zahl der Siege legt ein Oeuvre nahe, das bedeutend mehr Komödien als 10 umfaßt hat; mit 20 Stücken wird gerechnet werden dürfen[119].

---

[115] Schmid 137, 13 schenkt dem Hinweis auf die *ἀπολωλότα* Glauben (Kaibel, Hermes 24, 33 zweifelt sie vielleicht an). Die «10» (so neben dem Laterculus und der Titelliste in der Suda die Zahl der mit Fragmenten überlieferten Titel) haben mit der Zahl seiner Siege nichts zu tun (gegen Schmid 138).

[116] So Geissler 54 (nach Bergk), gewisse Zweifel hegt Körte a. O. 919. Schmid 139, 14 mißversteht Geissler, seine Einwände sind hinfällig.

[117] Zwei Lenäensiege bringt die Siegerliste, in der Dionysiensiegerliste wird er auch geführt, nur die Zahl ist nicht bekannt. Zu diesen mindestens drei Siegen kommt der hinzu, den Ameipsias an den Dionysien 414 mit Phrynichos' *Komastai* gewann (vgl. Anm. 115).

[118] Telekleides: 8 Siege, 29 Stücke; Kratinos: 9 Siege, 21 (oder nach unserer Vermutung über 30) Aufführungen; Eupolis: 7 Siege, 14 bzw. 17 (oder meines Erachtens 20) Dramen (Weinreich 1 Einl. 50: «eine Dichterlaufbahn, wie sie so glanzvoll keinem seiner Zeitgenossen beschieden war»; Weinreich geht hier von dem Verhältnis 14:7 aus, aber auch unser Vorschlag zu Eupolis [s. unten] bedeutet nur eine unwesentliche Verschlechterung des Verhältnisses).

[119] Das Urteil der Suda *τῶν ἐπιδευτέρων* (s. oben Anm. 96) scheint ungerechtfertigt. Wahrscheinlich werden Aristophanes' Angriffe kritiklos übernommen worden sein, d. h. die Wertung *ἐπιδεύτερος* dürfte aus recht später Zeit stammen (im Gegensatz zu den Beurtei-

13. *Eupolis* (310ff. Edm., 123f. Cant.). – Sein Debut im Jahr 429 ist durch den Anonymus § 10 gesichert (*ἐδίδαξεν ἐπὶ ἄρχοντος Ἀπολλοδώρου*); sein Tod kann mit ausreichender Sicherheit 411 angesetzt werden[120]. Wir kennen 20 Titel des Eupolis, von denen 5 auf Grund der zweifelhaften Belege angefochten werden; eine Komödie war bereits in der Antike athetiert, eine ist nicht nach Alexandria gelangt[121]. Für sein Oeuvre werden zwei verschiedene Zahlen genannt: *ἐδίδαξεν μὲν δράματα ιζ'* (Suda) und *γέγραπται δὲ αὐτῷ δράματα ιδ'* (Anonymus § 10). Um die Bedeutung dieser beiden Zahlen «14» und «17» zu erkennen, muß etwas weiter ausgeholt werden.

Es überrascht, selbst wenn man die veränderte politische Lage berücksichtigt, daß Eupolis, der während des ersten Jahrzehnts seiner Tätigkeit 11 Komödien geboten hat, in den letzten acht Jahren nur 3 (oder 4) Dramen geschrieben haben soll.

Eupolis' Aufführungen[122]

429	Prospaltioi (Debut)		
428			
427	Taxiarchoi	416/5	Baptai
427/6	Len. 1. Sieg		
425	Len. Numeniai	412	Demoi
424	Dion. Chrysun Genos		
423	Len. Astrateutoi		– – – –
422	Dion. Poleis	vor 420	Philoi. Aiges
421	Len. Marikas	nach 420	Autolykos II
	Dion. Kolakes		
420	Autolykos I	undatierbar:	Lakones

Mit der Vermutung, er habe zwischen 419 und 415 neben dem Autolykos II und den Baptai noch ein drittes Stück verfaßt, wird man kaum in die Irre gehen. Die Legende von Alkibiades' Rache widerlegte Eratosthenes, *affert enim, quas ille post id tempus* (415) *fabulas docuit* (Cic. Att. 6, 1, 18). Damit sind 2 oder mehr Komödien für die Zeit nach 415 erwiesen, wir kennen aber nur die Demen. Bei diesen zu erschließenden Aufführungen (es handelt sich offensichtlich um mehr

---

lungen der aristophaneischen Komödien in den Hypotheseis aus hellenistischer Zeit; aus hellenistischer Zeit stammt wohl auch das Urteil des Anonymus, der in § 3 Phrynichos zu den *ἀξιολογώτατοι* zählt). Ob dann nicht auch dem gleichen Urteil über Aristomenes Ausfälle des Aristophanes in nun verlorenen Komödien zugrunde liegen?

[120] Ob er nun den 'Tod fürs Vaterland' gefunden hat (so entschieden Geissler 43, angefochten von Weinreich 1 Einl. 49f.), ist weniger wichtig; als Datum des letzten uns bekannten Stückes liegt 412 fest, sollte er erst 410/409 gestorben sein, müßte vielleicht mit einem weiteren Stück gerechnet werden.

[121] Hyp. Ar. Ach. *δεύτερος Κρατῖνος Χειμαζομένοις. οὐ σῴζονται. τρίτος Εὔπολις Νουμηνίαις*: hier allein wird dies Stück erwähnt, Elmsley (s. F. Dübner, *Scholia Graeca in Aristophanem* [1883] 389) wollte das *οὐ σῴζονται* hinter *Νουμηνίαις* setzen (von Edmonds 386 nicht erwähnt, auch sein *οὐ σῴζεται* ist unglücklich, vgl. IG XIV 1097, 9 *αὗται μόναι σῶι*[*αι* oder *σώι*[*ζονται*]); Kratinos' *Cheimazomenoi* und Eupolis' *Numeniai* sind wohl beide nicht gerettet worden, d. h. auf Grund einer Art Haplographie wird wohl ein doppeltes *οὐ σῴζονται* anzunehmen sein (das zweite konnte am Ende der Hypothesis besonders leicht ausfallen.) – Zu den angefochtenen *Εἵλωτες* vgl. F 139. 142. 143, zu den schlecht bezeugten unten Anm. 125.

[122] Nach Geissler (vgl. seinen Index); zu den *Prospaltioi* s. Schmid 114.

als eine, so daß die Lakones allein nicht reichen, die Lücke zu füllen) könnte es sich zum Teil um Diaskeuai handeln[123].

Da als Autor der Heilotes Eupolis in Betracht gezogen wird, darf davon ausgegangen werden, daß in den Didaskalien Heilotes von Eupolis notiert waren, nur der Autor der erhaltenen Heilotes war nicht mit letzter Sicherheit zu ermitteln[124].

Wir kommen somit zu dem Schluß: Eupolis' Oeuvre muß etwa 20 Dramen umfaßt haben. Zwei verlorene Stücke, die Numeniai und Heilotes, scheinen sicher; die «17» dürften dann die geretteten Dramen bezeichnen (d. h. aber, von den 20 bekannten Titeln dürfen kaum allzu viele nur deshalb Eupolis abgesprochen werden, weil sie nur in Verbindung mit *einem* Fragment bezeugt sind)[125]. Für das Jahr 421 ist die Aufführung zweier Komödien bezeugt; wenn die Philoi, Aiges und Heilotes[124] nicht gerade die 'Lücken' von 428 und 426 ausfüllen, wäre insgesamt mit zwei oder drei, wenn nicht gar vier Jahren mit 2 Aufführungen zu rechnen.

14. *Aristophanes* (572ff. Edm., 135ff. Cant.). – Nach dem Novatischen Index und vier weiteren Quellen hat sein Oeuvre 44 Dramen (darunter 4 Spuria) umfaßt[126]; der Anonymus nennt die Zahl 54, spricht aber ebenfalls von 4 Spuria, so daß er auf dieselbe Quelle zurückgehen muß, d. h. die «54» beruht allein auf einem Schreibversehen[127]. Es ist deutlich, daß der Autor, dem die «44» verdankt wird, eine Autorität gewesen sein muß. – Nachdem der Novatische Index die Zahl 44 genannt hat, zählt er 42 Titel auf; von allen diesen 42 Komödien sind Fragmente bekannt (die 4 'gängigen' Spuria werden alle berücksichtigt). Daraus ergibt sich, die zwei fehlenden Titel dürften einerseits nicht angefochten sein, andererseits

---

[123] Suda s. v. *διασκευαζόμενα· Εὔπολις ... ἔγραψε τόσα καὶ ἄλλα διασκευαζόμενος*; uns sind nur der *Autolykos I* und *II* bekannt, auch hier ist die Bezeugung nicht sonderlich gut (*Autolykos I*: F 53. 67; *Autolykos II*: F 44. 59). Da Hinweise wie *πρῶτος – α'* und *δεύτερος – β'* leicht verloren gehen konnten, hat die Nachricht der Suda wohl Vertrauen verdient; zumal in der (außenpolitisch) ruhigen Zeit nach 420 ist die leichte Umarbeitung bereits aufgeführter Komödien durchaus möglich.

[124] Aristophanes *Ritt.* 1225 liegt ein Vers der *Heilotes* vor (s. Geissler 27), d. h. die erhaltenen *Heilotes* sind in den ersten Jahren des Krieges geschrieben worden, und dies dürften auch die antiken Grammatiker erkannt haben. Wenn Eupolis dennoch als Autor in Erwägung gezogen werden konnte, mögen seine *Heilotes* auch noch in den zwanziger Jahren gespielt worden sein.

[125] Die 20 Titel zählt Cantarella 124 auf (*Diaiton, Dias, Klopai* zweifelnd). Von den fünf schlecht bezeugten Titeln (vgl. Schmid 113f.) können meines Erachtens *Διαιτῶν* und *Λάκωνες* (jeweils ein Fragment, aber ein bzw. zwei Verse) keinesfalls angefochten werden, auch *Διάς* (ein Fragment, eine Glosse) schwerlich. Ob die *Κλοπαί* (ein Fragment [F 145] bei Erotian, eine Glosse; daß die Änderung von *Κλωταῖς* oder *Κλοταῖς* in *Εἵλωσι* besonders einleuchtend wäre, kann ich nicht sehen) oder die *Ὑβριστοδίκαι* (ein Testimonium beim 'Schwindler' Ptolemaios, der sich auf Demetrios von Skepsis beruft: Ein Ephialtes habe ein Exemplar dieses Stückes unter seinem Kopfkissen gehabt, d. h. das Stück müßte erhalten gewesen sein) oder gar beide Dramen Überlieferungsfehlern verdankt werden, muß offen bleiben. G. Norwood, *Greek Comedy* (1931) 178, 1: «We know 14 titles, including the probably spurious *Helots*.»

[126] Der Index ist zuerst ediert von Fr. Novati, Hermes 14 (1879) 461ff., nachgedruckt z. B. von Cantarella 142ff. – Die übrigen vier Stellen bei Cantarella 152 (Vita A 11 = Cant. 139: *τὰ ἀντιλεγόμενα δ'*; Vita B 13 = Cant. 139 *ἀντιλέγονται δ' ὡς οὐκ ὄντα αὐτοῦ. ἔστι δὲ ταῦτα Ποίησις, Ναυαγός, Νῆσοι, Νίοβος, ἅ τινες ἔφασαν εἶναι Ἀρχίππου*).

[127] Das *νδ'* des Anonymus (§ 11) änderte Kaibel, CFG 8 in *μδ'*.

müßten Fragmente von diesen Komödien vorliegen: *Εἰρήνη β'* und *Σκηνὰς καταλαμβάνουσαι* sind versehentlich ausgelassen worden[128].

In Alexandria sind nicht vorhanden gewesen: 1. Die 'ersten' Wolken, weil es sie nie gegeben hat[129]. 2. Der zweite Frieden, da Eratosthenes ihn nur aus den Didaskalien kannte (es ist kaum glaublich, daß er Aristophanes Byzantius dann vorgelegen hätte)[130]. 3. Der erste Plutos könnte vielleicht erst sehr spät nach Alexandria gelangt sein[131].

Da die Zusammenstellung der 44 Komödien alle diese Stücke berücksichtigt, kann ihre Quelle nicht in Alexandria (und wegen der 'ersten Wolken' auch kaum in Pergamon) gesucht werden. Kallimachos und Aristophanes Byzantius scheiden somit aller Wahrscheinlichkeit nach aus[132]. Von Didymos wissen wir, daß er den uns erhaltenen Plutos, d. h. den zweiten, für das im Jahr 408 aufgeführte Stück gehalten hat; er hat demnach nur noch einen Plutos, den zweiten, gekannt[131]. Der Autor, der Aristophanes' Oeuvre nicht nur aus den ihm vorliegenden Komödien, sondern auch aus denen, von deren Existenz er wußte oder (hinsichtlich der 'ersten Wolken') zu wissen glaubte, zusammensetzte und dabei auf die Zahl 44

---

[128] So bereits Wilamowitz, Hermes 14 (1879) 465. Schmid 222, 11 («*Εἰρήνη β'* ist nicht verzeichnet, weil sie in Alexandria nicht vorhanden war») urteilt meines Erachtens nur halb richtig.

[129] Vgl. oben Anm. 11.

[130] Hyp. *φέρεται ἐν ταῖς διδασκαλίαις καὶ ἑτέραν διδαχὼς Εἰρήνην ὁμοίως Ἀριστοφάνης. ἄδηλον οὖν φησιν Ἐρατοσθένης, πότερον τὴν αὐτὴν ἀνεδίδαξεν ἢ ἑτέραν καθῆκεν, ἥτις οὐ σώζεται* (fortgesetzt in Anm. 42). Wichtig ist allein, daß Eratosthenes das Stück in den Didaskalien gefunden hat; wie weit der andere und der erhaltene *Frieden* differierten, ist letztlich gleichgültig, auf jeden Fall sehe ich keinen Grund, an der Existenz des anderen *Friedens* zu zweifeln (gegen Cantarella 154; vgl. auch Schmid 192f.).

[131] Die Plutos-Scholien gehen zum größten Teil von der Annahme aus, der erhaltene *Plutos* sei 408 aufgeführt worden, das bedeutet, die Quelle, auf die die Scholien vorwiegend zurückgehen, hat nur noch einen *Plutos* gekannt, und diese Quelle dürfte Didymos gewesen sein (vgl. A. Körte, Jahresber. 152 [1911] 310, Boudreaux [s. oben Anm. 43] 134, W. Kraus, *Testimonia Aristophanea*, Denkschr. Ak. Wien 70, 2 [1930] 55 und das ganze Material bei W. Laible, *De Pluti Aristophaneae aetate* ..., Diss. Leipzig 1919). Wenn Didymos nur das uns erhaltene Stück vorlag, sind verschiedene Möglichkeiten gegeben: Entweder hat es überhaupt nur einen *Plutos* gegeben (so J. van Leeuwen, z. B. *Prol.* 261) – doch die didaskalischen Angaben widersprechen deutlich; oder: «quae vera erat anni 408 fabula, eam Alexandriam iam non pervenisse puto» (Kraus 55); wahrscheinlicher ist mir eine leichte Modifikation dieser Ansicht von Kraus: Der *zweite Plutos* allein hat den älteren Alexandrinern vorgelegen, nämlich Lykophron und Eratosthenes (Schol. 1194: Eratosthenes rügt meines Erachtens nicht die Datierung Lykophrons, sondern das reichlich lückenhafte Material, vgl. Schol. Frösche 146 [von C. Strecker, *De Lycophrone, Euphronio, Eratosthene* ..., Diss. Greifswald 1884, 71 herangezogen], wo ebenfalls das Material erweitert wird; die Datierung soll nur die Bedeutung der neuen Stelle unterstreichen) und Euphronios (Schol. 388 mit Laibles Interpretation S. 29, dazu das *Ὑπόμνημα Πλούτου Ἀριστοφάνους* im Lex. Mess. = Rh. Mus. 47 [1892] 411: Das Lexikon zitiert recht genau; da der *Plutos* ohne Zusatz genannt wird, darf man vermuten, es habe nur einer von beiden vorgelegen). Erst Aristophanes Byzantius dürfte über beide Stücke verfügt haben (der Tatsache, daß die Hypothesis von der Diaskeue bzw. den beiden gleichnamigen Werken nicht spricht, messe ich kein großes Gewicht bei, zu oft sind die Hypotheseis lückenhaft) oder einer seiner Nachfolger. Denn der Annahme, der *erste Plutos* sei gar nicht nach Alexandria gelangt, stehen doch die nicht ganz wenigen Zitate und die Hinweise auf Unterschiede zwischen den beiden *Plutoi* im Wege.

[132] G. Kaibel, RE s.v. *Aristophanes* (1896) 973 und Boudreaux 25 führen den Novatischen Index auf Aristophanes Byzantius, Schmid 22 auf die alexandrinische Bibliothek zurück.

kam, mag Didymos gewesen sein (Heliodor und Symmachos sind bedeutend unwahrscheinlicher)[133]; ob dieser Autor die 4 uns als Spuria bekannten Stücke bereits athetiert hat, ist nicht ganz sicher, doch wahrscheinlich[134].

Um die in Alexandria vorhandenen Komödien erkennen zu können, müssen die Ordinalzahlen[135] herangezogen werden. Der erste Beleg lautet *ἐν τῷ ϑ Γήρᾳ* (F 134); chronologisch dürfte das Stück wohl das dreizehnte sein, in alphabetischer Anordnung hingegen ist es das neunte. Dieser eine Buchstabe ist allerdings für das Folgende wenig beweiskräftig[136]. Nach der Hypothesis waren die Vögel das 35. Drama: *ἔστι δὲ λε'*. Weder in chronologischer Reihenfolge noch in alphabetischer ist die 35 zutreffend. Konjekturen werden davon auszugehen haben, daß *eine* Ziffer richtig sein dürfte[137]. Eine Änderung in *ιε'* oder *κε'* – um die Zahl für die chronologische Reihenfolge geeignet zu machen – hat, da bis 420 wohl 13 Aristophanea auf die Bühne gekommen sind, folgende Voraussetzung: Entweder wurde zwischen 420 und der Aufführung der Vögel (an den Dionysien 414) nur der Amphiareos (an den Lenäen 414) gespielt, oder es müßten in jenen vier Jahren (419. 418. 417. 416) 8 und in der vorangehenden Zeit noch 2 weitere Komödien angesetzt werden. Die Absurdität beider Voraussetzungen liegt auf der Hand, d. h. am *λ* ist festzuhalten. Für die Änderung des *ε* bieten sich zwei gleichwertige Möglichkeiten an: entweder ist das *ε* aus einer anderen Zahl (*β* oder *γ*?) entstanden, oder der Kontext *ΕΣΤΙ ΔΕ ΛΕ* hat durch eine Art Dittographie aus einem *λ'* ein *λε'* werden lassen. Zählt man die Spuria mit und läßt den zweiten Frieden sowie die 'ersten Wolken' aus, so sind die Vögel in alphabetischer Reihenfolge das 29. Stück[138]. Die Vorsicht rät also, statt *λε'* zu schreiben: *λ'*. Die Differenz 30–29 kann doppelt erklärt werden: Entweder ist ein Stück mitzuzählen, das

---

[133] Ob Didymos eine Ausgabe gemacht hat oder nicht (für eine Ausgabe liegen keine Zeugnisse vor, sie ist aber keineswegs ausgeschlossen, vgl. Boudreaux 93), ist für diese Frage bedeutungslos, da diese Angaben auch in einer Vita gestanden haben können, die den Hypomnemata ohne Zweifel vorangegangen ist (Boudreaux, der alle in Alexandria vorhandenen Stücke auch bei Didymos voraussetzt [S. 94], kann ich nicht beistimmen). Heliodor (auch hier ist eine Vita oder Einleitung nicht unwahrscheinlich), Symmachos (der doch wohl die uns erhaltenen elf Stücke zusammenstellte, vgl. z. B. A. Körte, DLZ 1924, 891) und Phaeinos ist schwerlich die Autorität zuzuerkennen, die die Quelle der insgesamt sechs Verweise auf 44 Stücke erfordert.

[134] Vgl. unten Anm. 140.

[135] Siehe oben S. 21; für Aristophanes vgl. noch Boudreaux 20ff. und G. Gröbl, *Die ältesten Hypotheseis zu Aristophanes* (Progr. Dillingen 1890) 76ff. (manches ist reichlich hypothetisch, z. B. die Vermutung, in der Plutos-Hypothesis verweise die Bezeichnung *ὑπόλοιπα* für *Κώκαλος* und *Αἰολοσίκων* auf eine chronologische Anordnung der Stücke), noch bedenklicher van Leeuwen, *Prol.* 268f.

[136] Edmonds 606 bringt das *ϑ* nur im Apparat, Schmid 195, 11 akzeptiert das *ϑ* als Hinweis auf die alphabetische Anordnung.

[137] Die Vorschläge: *ιε'* Dindorf, *κε'* Gröbl 78, *λα'* vel *λ'* Bergk (Körte für *λα'*, Schmid für *λ'*).

[138] Ich zähle folgendermaßen: *Aiolosikon I, II, Amphiareos, Anagyros, Acharner / Babylonioi, Batrachoi, Georgoi, Geras, Gerytades // Daidalos, Daitales, Danaides, (Dionysos nauagos), Dramata-Kentauros / (Dramata-Niobos), Eirene, Ekklesiazusai, Heroes, Thesmophoriazusai I // II, Hippeis, Kokalos, Lemniai, Lysistrate / Nephelai, (Nesoi), Holkades, Ornithes.* – Wenn auch ein *πρῶτος* bzw. *δεύτερος* fast immer fehlt, wird man dennoch die Rettung des *Aiolosikon I* und *II* kaum anzweifeln (vgl. Öllacher 150f.) oder gar nur an die Existenz *eines Aiolosikon* glauben (so, ein wenig zweifelnd, van Leeuwen, *Prol.* 261f.).

uns dubios erscheint, oder aber die Bibliothek besaß noch eine Komödie, von der wir gar keine Spur mehr haben[139]. Um die Zahl 30 bzw. 29 zu erreichen, mußten die Spuria mitgezählt werden, sie dürften also von dem Hellenisten, der die Komödien durchzählte, für echt gehalten worden sein. Selbst wenn er Unrecht gehabt haben sollte, muß die Erwähnung dieser vier Dramen (*Διόνυσος ναυαγός*, *Δράματα ἢ Νιοβός*, *Νῆσοι*, *Ποίησις*) in den Didaskalien vorausgesetzt werden[140]. Auch die *Σκευαί*, die zum Teil Platon zugesprochen werden, dürften in den Didaskalien als Aristophanes' Werk genannt worden sein, vielleicht auch die *Πόλεις*[141].

Im Vorangehenden war ausschließlich von den erhaltenen Komödien des Aristophanes die Rede, es ergab sich, daß im Hellenismus (d. h. in Alexandria und Pergamon) insgesamt 44–46 vorhanden waren und für echt gehalten wurden[142].

Mit Aristophanes-Komödien zu rechnen, die bereits vor dem Hellenismus untergegangen sind, ist keineswegs abwegig, da auch Eratosthenes diese Möglichkeit für erwägenswert gehalten hat[143]. Ferner spricht das Bruchstück einer Inschrift (IG II/III² 2321, 85ff.) dafür:

---

[139] Die erste Möglichkeit hat mehr für sich, d. h. *Δράματα* ohne Zusatz könnte es gegeben haben (so Edmonds 654, anders Cantarella 157). Oder hatte man bei der Zählung doch schon den anderen *Frieden* vor sich? (Das würde aber bedeuten, daß die Zählung in Pergamon vorgenommen sein müßte, da die *Frieden*-Hypothesis kaum auf Krates rekurriert hätte, wenn sich bei Alexandrinern Zitate des anderen *Friedens* gefunden hätten.) Auch die zweite Möglichkeit ist nicht ganz abwegig, da z. B. für Hermipp (einen zugegebenermaßen weniger bedeutenden Autor) das Lexicon Messanense einen neuen Titel brachte.

[140] Nach Kaibel, Hermes 24 (1889) 47 boten die Didaskalien keine Handhabe, die *Nesoi* und den *Niobos* Aristophanes abzusprechen (übrigens spricht Weinreich 1 Einl. 57 vom 'Doppelt Schiffbrüchigen'). Nach van Leeuwen, *Prol.* 261, 2 hat Didymos (vgl. Schol. Vög. 440) die *Nesoi* noch für echt gehalten: Es ist wenig wahrscheinlich, daß noch in der Kaiserzeit große Veränderungen in der Bestimmung der Echtheit eingetreten sind und außerdem noch anscheinend richtige Athetesen (vgl. Kaibel 49ff.) vorgenommen worden sind; entweder stammt jenes Scholion gar nicht von Didymos, oder ihm ist ein Flüchtigkeitsfehler unterlaufen. Kurz, meines Erachtens hat ein relativ später Alexandriner jene vier Stücke Aristophanes ab- und Archippos zugesprochen.

[141] *Ἀριστοφάνης ἢ Πλάτων* (F 130) *ἐν ταῖς Σκευαῖς, ὡς Χαμαιλέων φησίν* (F 42 W.): Da sich Chamaileon offensichtlich intensiv mit der Erklärung der Aristophanea beschäftigt hat (s. sein F 29 W., W. Koster, Mnemosyne 4, 5 [1953] 228ff.; es scheint mir unzweifelhaft, daß Chamaileon auf den Vers der *Wolken* Bezug genommen hat), da andererseits dem Autor *Π. κωμῳδίας* und dem Schüler des Aristoteles die Benutzung der Didaskaliai eine Selbstverständlichkeit gewesen sein muß, müssen *Σκευαί* des Aristophanes in den Didaskaliai gestanden haben (Chamaileon darf nicht nur *ἢ Πλάτων* zugesprochen werden, vgl. F. Wehrli, Die Schule des Aristoteles 9 [1957] 62. 86); auch Kaibel 43 hält die Erwähnung der *Σκευαί* als Aristophaneum in den Didaskaliai für möglich. – *Φιλύλλιος* (F 13) *ἢ Εὔνικος ἢ Ἀριστοφάνης ἐν Πόλεσι*: für diese Komödie könnte dasselbe gelten, allerdings nur auf Grund allgemeinerer Überlegungen.

[142] Nr. 30 *Ornithes. Pelargoi, Plutos I, II, (Poiesis), Polyidos / Proagon, Skenas katalambanusai, (Skeuai), Sphekes, Tagenistai // Telmesseis, Triphales, Phoinissai, Horai.* Zu diesen 44 Dramen kommen möglicherweise hinzu: der andere *Frieden* (falls er in den 30 noch nicht berücksichtigt ist, s. oben Anm. 139) und die *Poleis* (s. Anm. 141).

[143] *ἄδηλον οὖν, εἰ ἑτέραν καθῆκεν, ἥτις οὐ σῴζεται* (s. oben Anm. 130). In den meisten Fällen wird Aristophanes ein Oeuvre von 40 Komödien gegeben: Weinreich 1 Einl. 54 (einschränkend S. 57), R. Cantarella, *Das Werk des Aristophanes*, Altertum 3 (1957) 210, Schmid 222 (einschränkend «in Alexandria», s. aber unten Anm. 146), Wilamowitz, Hermes 54 (1919) 52, 2 (alle Titel seien bekannt); Verluste halten für möglich Boudreaux 9ff. und van Leeuwen, *Prol.* 261.

85 ηταις
[ἐπὶ]
ς: Ἀριστοφ[άνης
[Ὀδομ]αντοπρέσ[βεσι
[ὑπὸ ἐ]νίκα

Der hier in Resten kenntliche Titel ist mit keinem der bisher bekannten zu identifizieren, ob er nun Odomantopresbeis lautet oder nicht[144].

Die nachstehende chronologische Tabelle[145] zeigt, daß Aristophanes von 409 bis 400 etwa 8–10, von 399 bis 390 nur 2 und von 389 bis 385 3 Komödien auf die Bühne gebracht hat[146].

Aristophanes' Aufführungen

427		Daitaleis	414	L.	Amphiareos	nach 420	Daidalos
426	L.	Dramata-Kentauros		D.	Vögel		Danaides
	D.	Babylonioi	ca. 414		Heroes	420– 12	Horai
425	L.	Acharner	411	L.	Lysistrate	419– 12	Anagyros
	D.	Sken. Katalamban.		D.	Thesmophor. I	418– 08	Polyidos
424	L.	Ritter	410/9		Triphales	415– 04	Tagenistai
	D.	Georgoi	408		Gerytades	413– 05	Lemniai
423	L.	Holkades			Plutos I	410–400	Aiolosikon I
	D.	Wolken (I)	407		Phoinissai	405–400	Telmesseis
422	L.	Proagon	407/6		Thesmophor. II	399–390	Pelargoi
		Wespen	405	L.	Frösche		
	D.		403	D.	Sieg		
421	L.		391	L.	Ekklesiaz.		
	D.	Frieden I	388		Plutos II		
420	L.	Frieden II	387		Kokalos		
	D.	Geras	386/5		Aiolosikon II		

Da in den ersten beiden Jahrzehnten des 4. Jahrhunderts die politische Situation etwa gleich geblieben ist, da andererseits die biographische Erklärung der letzten Komödien abzulehnen ist[147], ist der Unterschied in der Produktivität zwischen 399–390 und 389–385 recht bemerkenswert. In die ersten zehn Jahre des neuen Jahrhunderts mögen einige der Stücke gehören, deren Exemplare im Hellenismus angefochten worden sind; denn die Autoren, für die die erhaltenen Exemplare ebenfalls in Anspruch genommen worden sind, gehören auch mit einem

---

[144] Vgl. Cantarella 163, Weinreich 1 Einl. 58, Schmid 212, 5, Wilhelm 83ff.

[145] Die Tabelle folgt Cantarella 145ff. («fabularum index, temporum ordine servato»), der seinerseits vor allem Geissler, bisweilen Schmid ausschreibt; andere Datierungen der Frühwerke bringt zum Teil C. F. Russo, *Cronologia del tirocinio aristofaneo*, Belfagor 14 (1959) 286ff. (nach Ann. Philol. 30 [1959] 16).

[146] Für 409–400 ist wegen mancher ungenauer Datierungen (z. B. 415–405) keine exakte Zahl möglich. Schmid 215 weist daraufhin, daß Aristophanes nach 400 ausgesprochen wenig geschrieben habe.

[147] Nach der Plutos-Hypothesis wollte er durch die Aufführung des *Kokalos* und *Aiolosikon (II)* seinen Sohn Araros dem Publikum empfehlen (von U. von Wilamowitz, *Die griechische Literatur des Altertums*, Kultur d. Gegenwart 1, 8 ³[1912] 90 akzeptiert).

Teil ihrer Produktion in die Zeit von 399–390[148]. Daneben mag es noch weitere Dramen des Aristophanes gegeben haben, von denen auch die Titel unbekannt sind[149]. Einen Grund für diesen frühen Untergang kann man vielleicht noch erkennen: Aristophanes war *der* Klassiker der AK; das bedeutet nicht, daß seine Stücke, die ihrem Charakter nach der MK angehören[150], besonderen Erfolg gehabt haben. Mangelndes Interesse des Publikums kann somit durchaus dazu geführt haben, daß dies oder jenes Drama aus den letzten Jahren nicht in die hellenistischen Bibliotheken gelangt ist. Für die Jahre 414 und 411 sind urkundlich je 2 Aufführungen belegt; für 426, 424 und 423 und mit etwas geringerer Wahrscheinlichkeit für 425 (und 420?) sind je 2 Aufführungen erschlossen.

Am interessantesten ist das Jahr 422: Die Zuweisung des nach den Didaskalien Philonides gehörenden Proagon an Aristophanes ist anzuerkennen[151]. An denselben Lenäen sind die Wespen gespielt worden. Für diese Aufführung von 2 Stücken eines Autors an demselben Fest bietet nur Phrynichos eine Parallele. Wie wir dort (s. o. S. 36) für das andere Fest (die Lenäen) ein drittes Werk vermuteten, so auch hier für die Dionysien; die Danaides, der Daidalos oder die Horai könnten dies dritte Stück des Jahres 422 sein, vielleicht auch der nicht erhaltene Frieden[152].

Der Umfang des Oeuvre eines Pherekrates, der auf Grund seiner Anlagen, und der Oeuvres Platons, Strattis' und Theopomps, die wegen ihrer recht späten Zeit nur wenig der *ἰαμβικὴ ἰδέα* huldigten und somit wohl besonders leicht eine große Produktivität entwickeln konnten, wäre von höchstem Interesse. Doch sehe ich keine Hilfsmittel, die uns in die Lage versetzen könnten, die Bedeutung der für sie überlieferten Zahlangaben zu prüfen[153].

---

[148] Vgl. Geissler 67, 1 (Archippos), 69, 2 (Eunikos–Philyllios), 72 (Platon).

[149] Für die *Lysistrate* werden zwei verschiedene Doppeltitel überliefert, *Λυσιστράτη ἢ Διαλλαγαί* (Schol. 1114; Novatis Index) und *Λυσιστράτη ἢ Ἀδωνιάζουσαι* (Schol. 389; es ist schwer einzusehen, wie aus diesem Vers dieser Doppeltitel mit einiger Berechtigung entwickelt werden konnte); aus den zwei verschiedenen Doppeltiteln könnte geschlossen werden, daß zwei *Lysistratai* in Alexandria gewesen sind (zu den Doppeltiteln s. oben S. 20, zum alexandrinischen Bestand oben S. 40f.), aus der Existenz von Doppeltiteln, daß eine *Lysistrate* erhalten, eine nicht nach Alexandria gelangt war. Diese nicht ganz unmögliche *zweite Lysistrate* müßte wohl 410–405 datiert werden.

[150] Vgl. Platonios (Kaibel, CGF 4, 31 = Cantarella 23, 32) *τοιοῦτος οὖν ἐστιν ὁ τῆς μέσης κωμῳδίας τύπος οἷός ἐστιν ὁ Αἰολοσίκων Ἀριστοφάνους καὶ οἱ Ὀδυσσεῖς Κρατίνου.*

[151] Für die Identifizierung Cantarella 159, Schmid 66, Geissler 38, Körte, *Kom.* 1230.

[152] *Daidalos*, *Danaides* und *Horai* werden vor allem deshalb nach 420 angesetzt, weil vorher kein Platz sei (s. Geissler 45). Für die Aufführung der *zweiten Wolken* hat man sogar ein Datum *αἱ δὲ δεύτεραι Νεφέλαι ἐπὶ Ἀμεινίου ἄρχοντος* (Hyp.); vielleicht darf man davon ausgehen, daß aus dem ersten Jahrzehnt die *Wolken* (angeblich) und der *Frieden* in zwei Fassungen vorlagen: beide Titel mögen verwechselt worden sein, so daß sich für die nicht erhaltene *Eirene* die Dionysien 422 ergäben (Schmid 193, 2 hält es auch keineswegs für sicher, daß der erhaltene *Frieden* vor dem verlorenen aufgeführt sei).

[153] Allein die Zahlangaben, die bekannten Titel und die Dauer der Tätigkeit legen relativ große Oeuvres nahe (Pherekrates: 17 bzw. 18 die Zahl, 19 Titel [Schol. Lys. 158: *ἐν δὲ τοῖς σῳζομένοις ... οὐχ εὑρίσκεται*], 30 Jahre Tätigkeit; Platon: 28, 33, 40; Strattis: 16, 19, 35; Theopomp: 17 bzw. 24, 20, 40). Ferner ist zu bedenken, daß in jener späten Zeit mit *ἀδίδακτα* eher zu rechnen ist. Zu Krates, der Pherekrates nahesteht und deshalb besonders interessant ist, s. o. S. 29f.

III

«Die fruchtbarsten unter den Dichtern der alten Komödie sind Aristophanes und Hermippos mit je 40 Stücken; ihnen folgen Kratinos und Platon mit je 28, Pherekrates mit 18, Theopompos mit 17, Strattis mit 16, Eupolis mit 14, Phrynichos und Philyllios mit 10, Alkaios und Nikochares mit je 8, Krates mit 7, Telekleides, Ameipsias und Archippos mit je 6, Metagenes und Nikophon mit je 4, weitere sechs Dichter mit je 3, sechs mit je 2, neun mit je einem Stück»[154]. Diese Aufzählung berücksichtigt 39 Komiker; es darf angenommen werden, daß alle Dichter der AK, die nach Kratinos debutierten, mitgezählt worden sind[155]. Es ergibt sich eine Summe von ungefähr 310 Aufführungen.

Die uns genauer kenntlichen Dichter haben etwa 70 Jahre an den Dionysien (455/50–385/80) und ungefähr 60 Jahre an den Lenäen (445/40–385/80) aufgeführt[156]. 25 (oder 30) Jahre lang waren nur drei Konkurrenten zum Agon zugelassen. In der Zeit von 455/50 bis 385/80 sind also 550 (oder 530) Stücke gespielt worden[157]. – Jene Summe von 310 Werken ist unter anderm deshalb zu niedrig, weil die römische Inschrift nicht berücksichtigt worden ist[158]. Es fehlen von jenen fünf (allerdings recht frühen) Autoren ungefähr 60 Komödien[159]. Unsere Vermutungen gingen dahin, daß von den oben (II) behandelten Dichtern etwa 40 Dramen mehr existiert haben, als überliefert ist[160]. Wird zur Summe jener Aufzählung der Zuwachs, den die römische Inschrift brachte und den unsere Vermutungen nahelegten, addiert, so ergeben sich insgesamt etwa 400 Komödien.

Legt man 70 Jahre für die Dionysien- und 60 Jahre für die Lenäenaufführungen der AK zugrunde, so bleibt ein Überschuß von 140 (oder 120) Stücken. Das Oeuvre der Autoren, die wir nicht behandelt haben, muß entsprechend vergrößert werden; daneben dürfte es noch manche Komiker gegeben haben, ephemere Ge-

---

[154] Schmid 3 (s. unten Anm. 180), andeutungsweise von Weinreich 1 Einl. 31 übernommen.

[155] Die 21 Autoren mit je 1–3 Werken kann ich nicht identifizieren; allem Anschein nach muß sich Kallias unter ihnen befinden, wohl auch alle Komiker der frühesten Epoche (von Chionides bis Magnes). Da Schmid für diese ganz frühen Dichter insgesamt höchstens 10 Komödien ansetzen dürfte, fällt es wenig ins Gewicht, wenn wir im folgenden von 310 Komödien ausgehen, die nach Schmid seit Kratinos' Debut gespielt worden sind.

[156] Auf Grund stilistischer Kriterien wird das Ende der AK auf 400 datiert. Doch bis 385/80 haben die Dichter, die der AK zugerechnet werden, noch deutlich das Übergewicht; die Stücke, die Strattis und Theopomp (und wahrscheinlich noch einige andere Dichter der AK) nach 380 geboten haben, wiegen die Komödien auf, die Dichter der mittleren Komödie vor 385/80 gespielt haben.

[157] 45 und 35 Jahre mit je fünf Konkurrenten ergeben 400, zweimal 25 Jahre mit je drei Konkurrenten ergeben 150 Aufführungen.

[158] Am deutlichsten ist dies bei Telekleides, Schmid 3 gibt ihm 6, die Inschrift 29 Werke; Schmid berücksichtigt ferner vorwiegend die Zahl der Titel, daneben aber auch die Zahlangaben (Kratinos: Zahl 21, 28 Titel; Hermipp: Zahl 40, 10 Titel). Wie die 310 von Schmid, von denen noch 30 dem Titel nach unbekannte Stücke Hermipps abgezogen werden müssen, mit den 323 Titeln Kocks zu vereinbaren sind, sehe ich nicht.

[159] Die römische Inschrift bringt folgende Zahlen (in Klammern die von Schmid): Telekleides 29 (6), Kallias 25 (3 ?), Aristomenes 13 und mehr (3 ?), Lysippos 6 (1 ?), Xenophilos 1 (1).

[160] Ich stelle die Zahlen von Schmid den von mir vermuteten gegenüber: Kratinos 28:35–40; Krates 7:15–20; Phrynichos 10:20; Eupolis 14:18–20; Aristophanes 40:44–48.

stalten, von denen wir nicht einmal die Namen kennen[161]. Von diesen beiden Gruppen wird es kaum mehr als 120 (oder 140) verlorene Komödien gegeben haben. Prinzipiell dürfte gegen unseren Versuch demnach nur wenig einzuwenden sein; die Einzelergebnisse müssen ihrer Natur nach oft unsicher bleiben, da in Alexandria nur 365 Stücke der AK vorhanden waren (Anonymus § 3) und die Inschriften auch nur wenig über die früh verlorenen Komödien lehren.

IV

Die mittlere Komödie. – Von 43 anscheinend nicht sonderlich produktiven Dichtern sind (vor allem bei Athenaios) etwa 220 Titel zusammen mit Fragmenten überliefert[162]. Von weiteren fünf Dichtern sind für den Umfang ihres Oeuvre Zahlen überliefert:

Philetairos:	Zahl 21,	Titel mit F 11,	ohne F 2
Anaxandrides:	Zahl 65,	Titel mit F 36,	ohne F 6
Eubulos:	Zahl 104,	Titel mit F 57,	ohne F 2
Alexis:	Zahl 245,	Titel mit F 130,	ohne F 6
Antiphanes:	Zahl 260,	Titel mit F 134,	ohne F 1

Zählt man die mit Fragmenten überlieferten Titel dieser 48 Dichter zusammen, ergeben sich etwa 580 Komödien. Diese Zahl könnte dadurch verringert werden, daß man die Werke einiger Komiker, die eventuell doch nicht zur M(ittleren) K(omödie) gezählt wurden, abzieht; allerdings ist von diesen anfechtbaren Autoren nicht allzu viel bekannt, so daß die Zahl 580 nur unwesentlich vermindert würde. Andererseits ist ein sehr großer Teil der Titel nur durch *ein* Fragment belegt, von ihrem Oeuvre kann somit ein großer Teil nicht mehr kenntlich sein. Für die Frage, wieviel Werke der MK nach Alexandria gelangt sind, sind die Fragmente nur ein zweifelhaftes Kriterium.

τῆς μὲν οὖν μέσης κωμῳδίας εἰσὶ ποιηταὶ νζ' καὶ τούτων δράματα φέρεται χζ' (Anonymus § 12). Diese 607 (oder nach der Aldina 617) *φερόμενα* (also geretteten Komödien) können mit der oben auf Grund der Fragmente erschlossenen Zahl nicht in Einklang gebracht werden, zumal der Anonymus 57 Dichter der MK zählt, wir aber nur 50[163]. *πλείονα τῆς μέσης καλουμένης κωμῳδίας ἀναγνοὺς δράματα τῶν ὀκτακοσίων καὶ τούτων ἐκλογὰς ποιησάμενος* behauptet Athenaios (336 d) von

[161] Ein besonders starker Zuwachs ist bei den vier oben (Anm. 153) genannten Autoren zu vermuten (wenn es von ihnen recht viele *ἀδίδακτα* gegeben hat, so brauchen diese nicht berücksichtigt zu werden, da wir von den in Athen aufgeführten Stücken ausgegangen sind). Auch für die Autoren, denen Schmid nur 1–3 Komödien gibt, sind viele uns unbekannte Aufführungen zu erschließen; mit 3–5 Werken wird bei vielen zu rechnen sein.

[162] Zu Timokles, Amphis, Anaxilas, Nikostratos s. unten die Tabelle. Ephippos: 12; Kratinos jun., Theophilos: 9; Aristophon, Xenarch: 8; Mnesimachos: 7; Ephikrates, Sophilos: 6; Araros: 5; Dionysios, Epigenes, Axionikos, Hipparchos: 4. Fünf Autoren: 3. sechs Autoren: 2. vierzehn Autoren: 1 Komödie (dies alles nach Edmonds II).

[163] Mit Augeas (*τῆς μέσης κωμῳδίας*) und Menippos (*κωμικός*; A. Körte, RE s.v. *Menippos Nr. 7* [1931] 862: man weiß von ihm gar nichts, auch nicht, wann er etwa gelebt hat, sofern er überhaupt existierte), von denen kene Titel und Fragmente vorliegen, zählt Edmonds II 50 Dichter, Körte, *Kom.* 1266 zählit (ab 403/2) 51 Namen (ohne Menippos).

sich. Diese 'über 800' hat Athenaios keineswegs selbst gelesen[164]; vielmehr dürfte die Zahl den Gesamtbestand einer großen Bibliothek, also wohl der alexandrinischen, angeben. Die 'über 800' scheinen vertrauenerweckender als die 607 des sonst so gut unterrichteten Anonymus[165].

Fügt man zu den 220 mit Fragmenten überlieferten Titeln jener 43 Dichter die überlieferten Dramenzahlen der andern fünf Autoren hinzu, so ist die Summe ungefähr 900. Diese Zahl muß schon deshalb beträchtlich erhöht werden, weil von jenen 43 Dramatikern ohne Zweifel bedeutend mehr Stücke nach Alexandria gelangt sind. Es ist unzulässig, anzunehmen, in Alexandria seien einige hundert Komödien mehr als angegeben vorhanden gewesen; die Folgerung ist unumgänglich: Die Zahlen jener fünf Autoren beziehen sich nicht auf die geretteten, sondern auf die geschriebenen Komödien, die nicht ausnahmslos in die Bibliothek gelangt sein müssen.

Die Titel der in Athen aufgeführten Komödien waren der alexandrinischen Forschung natürlich erreichbar; von den *ἀδίδακτα* (den auswärts gespielten oder nur edierten Stücken) konnte man in Alexandria aber in der Regel nur dann wissen, wenn diese *ἀδίδακτα* auch gerettet waren. Bei fast allen Dichtern der MK darf aus der Zahl der bekannten Titel und der Dauer ihrer Tätigkeit geschlossen werden, daß nur ein ganz minimaler Prozentsatz ihrer Stücke nicht in Athen aufgeführt worden ist; die Zahlangaben für diese Autoren bereiten also keine Schwierigkeiten, da die wenigen *ἀδίδακτα* entweder vollständig oder zum größten Teil gerettet worden sein können. Anders steht es mit Alexis und Antiphanes: Alexis kann unter den günstigsten Umständen 220–200, Antiphanes 150–130 Komödien in Athen gespielt haben[166]. Von Alexis müßten also 25–45, von Antiphanes 110–130 *ἀδίδακτα* nach Alexandria gekommen sein. Vor allem bei Antiphanes' Zahl 265 ist es also schwer zu sehen, wie sie entstanden ist[167].

Für die unseres Wissens produktivsten Dichter der MK sieht das Verhältnis von Oeuvre zur Dauer der Tätigkeit etwa so aus[168]:

---

[164] Auch Körte, *Kom.* 1266 sieht in den 'über 800' den Gesamtbestand, vgl. noch J. Steinhausen, *Κωμῳδούμενοι*, Diss. Bonn 1912, 51ff. (mit Diskussion und Literatur).

[165] Körte, *Kom.* 1265f. (der wie auch Lesky, *GGL* 582 in den 607 anscheinend nicht nur die *σῳζόμενα*, sondern alle verfaßten Dramen sieht) will mit Meineke die Angabe des Anonymus in *ωιζ'* ändern.

[166] Ich rechne für Alexis 90 Jahre und für Antiphanes 55 Jahre mit jeweils einem Stück an beiden Agonen, dazu noch mehrere Jahrzehnte lang an einem der beiden Feste ein zweites Stück (zwei Komödien an *einem* Fest sind für Anaxandrides bezeugt, s. Körte, *Kom.* 1266).

[167] Bei Alexis ist noch zu beachten, daß seine letzten Lebensjahre sich (im Gegensatz zu denen des Antiphanes) in eine Zeit erstrecken, zu der die Aufkäufe der alexandrinischen Bibliothek bereits begonnen hatten.

[168] Zu den Datierungen (vor allem des Anaxilas, Amphis, Timokles und Alexis) vgl. T. B. L. Webster, *Studies in later Greek comedy* (1952) 239–241 («Chronological table»; die Angaben datieren nur bestimmte Stücke, doch wird dadurch die Schaffenszeit ungefähr bestimmt) und G. Schiassi, *De temporum quaestionibus ad atticas IV. s. ... comicas fabulas pertinentibus*, Riv. Fil. 29 (1951) 219 (Philetairos' Daten). – Nikostratos: Debut im ersten Viertel des 4. Jahrhunderts, da er für Aristophanes' Sohn gehalten werden konnte (war der nach IG II/III² 3094 errungene Sieg ein Lenäensieg, müßte Nikostratos in der Lenäenliste vor Philippus Aristophanis in der Lücke genannt worden sein). – Anaxandrides: 1. Sieg

	Seite (Edm. II)	Zahl	Titel mit F	Titel ohne F	Tätigkeit
Nikostratos	28ff.	–	19	– (?)	385/75–350/40
Anaxilas	332ff.	–	20	–	360/50–340/30
Amphis	312ff.	–	23	5	360/50–340/30
Timokles	600ff.	–	26	1–2 (?)	350/40–320/10
Philetairos	18ff.	21	11	2	ca. 375–ca. 350
Anaxandrides	42ff.	65	36	6	ca. 380–350/40
Eubulos	82ff.	104	57	2	ca. 385–340/30
Alexis	372ff.	245	130	6	370/60–280/70
Antiphanes	162ff.	260	134	1	388/85–334/31

Nikostratos, Anaxilas, Amphis, Timokles, Philetairos und Anaxandrides[169] haben somit in einem Jahr durchschnittlich 1 oder 2 Komödien verfaßt, Eubulos meistens 2, ab und zu einmal 3, Alexis 3. Antiphanes hebt sich von den genannten deutlich ab, er müßte in jedem Jahr mindestens 5 Stücke fertiggestellt haben; doch gerade hier schien es fraglich, ob Alexandria von ihm überhaupt 265 Titel kennen konnte[170].

Die alte Komödie. Es hat sich oben (II) ergeben, daß eine beträchtliche Anzahl von Dichtern der AK in einem Jahr 2 Komödien aufgeführt, also wohl auch geschrieben hat: Kratinos, Kallias, Aristomenes(?), Telekleides, Hermippos, Phrynichos, Eupolis und Aristophanes[171]. Ferner können 3 Aufführungen von Aristophanes im Jahre 423 und von Phrynichos 414 als nicht unmöglich gelten.

In den Jahren mit 2 (oder gar 3) Aufführungen können die Dichter nur wenige Monate an ihren Stücken gearbeitet haben. Die Vermutung liegt nahe, daß diese Autoren in jenen produktiven Jahren gewöhnlich nicht schneller geschrieben haben als sonst[172]. Die meisten Werke der AK sind somit in wenigen Monaten begonnen und abgeschlossen worden. Für Aristophanes' erhaltene Komödien konnte dies in aller wünschenswerten Deutlichkeit gezeigt werden[173], für Kratinos

377/76 (Marm. Par., *FGr Hist* 239 A 70). – Eubulos: *ἦν δὲ κατὰ τὴν ρα' ὀλυμπιάδα* (Suda; das *ἦν* bezieht sich auf die Akme, gegen Schiassi 232, 1). – Antiphanes: Ich folge Wilhelm 55ff. (vgl. auch Schiassi 244; bei Webster 240 «Skythai 320/10» scheint ein Hinweis auf den jüngeren Antiphanes ausgefallen zu sein).

[169] Wenn Anaxandrides wirklich die erfolglosen Stücke verbrannt hat (Chamaileon F 43 W.), müßten von den 36 geretteten Komödien (Zahl: 65) ausgesprochen viele nicht in Athen auf die Bühne gekommen sein, d. h. seine Produktivität müßte bedeutend größer gewesen sein, als erkennbar ist. Da aber unter jener Voraussetzung die mindestens 36 geretteten Stücke mit der Zahl 65 nicht vereinbar sind, hat Chamaileon wohl den Witz eines Konkurrenten ernst genommen.

[170] Die Zahlen der Suda für Antiphanes (365 und 280) sind noch indiskutabler. Vielleicht sind die Werke des jüngeren Antiphanes bereits in den 260 mitgezählt (mit der entsprechenden Vermutung will Körte, *Kom.* 1266 die 365 oder 280 gegenüber den 260 des Anonymus erklären), so daß sich Antiphanes' wirkliches Oeuvre nur auf etwa 200 Komödien belaufen hätte.

[171] Die eindrucksvollsten Zahlen: Telekleides 5, Hermipp 10, Eupolis 3, Aristophanes 7 (stets das Minimum).

[172] Bisweilen konnte natürlich die Zeit knapp werden; als Aristophanes die Stücke für 424 ausarbeitete, wurde ihm die Zeit anscheinend so knapp, daß er für die *Ritter* Eupolis' Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

[173] Vgl. A. Ruppel, *Konzeption und Ausarbeitung der aristophanischen Komödie*, Diss. Gießen 1913 (er weist auch darauf hin, daß die Tragiker oft innerhalb eines Jahres eine Tetralogie fertiggestellt haben). Ruppels Ergebnisse (anerkannt z. B. von A. Körte, *Die griechische Komödie* [1914] 26 und Wüst, Jahresber. 174, 132) werden von Schmid 63, 3 resümiert.

ist es e contrario zu erschließen: *ταῦτα δυοῖν ἐτέοιν ἡμῖν μόλις ἐξεπονήθη, τοῖς δ' ἄλλοις ἐν ἅπαντι βίῳ προτίθησι ποιηταῖς μιμεῖσθαι* (F 237); allein wenn Kratinos an den Chirones bedeutend länger als an anderen Stücken gearbeitet hat, ist dieser Hinweis verständlich[174].

Für die Vermutungen über die Arbeitszeit ist noch eins zu berücksichtigen: die nachträglichen Veränderungen. Auch nachdem die Komödie abgeschlossen worden war und die Einstudierung bereits begonnen hatte, müssen noch Modifikationen vorgenommen worden sein[175]. Der Grund für diese Änderungen ist das Streben nach Aktualität, mögen auch nebenbei noch ästhetische Gesichtspunkte dazu beigetragen haben, daß manche Partie bei der Aufführung anders aussah als zu dem Zeitpunkt, als die Einstudierung begonnen hatte.

Läßt man nun diese spätere Beschäftigung außer Acht, so wird ein Drama der AK in ungefähr vier bis fünf Monaten entstanden sein.

Die alte und die mittlere Komödie. Die Dichter der AK haben sich hinsichtlich des Umfangs ihrer Oeuvres von den meisten Dichtern der MK nicht wesentlich unterschieden[176], nur für drei Autoren der MK, für Eubulos, Alexis und Antiphanes, bietet die AK kein Pendant.

Das Ziel der AK war es, *καινὰς ἰδέας* zu bringen, das zeigt etwa Aristophanes (Wesp. 1051ff.)[177]: *ἀλλὰ τὸ λοιπὸν τῶν ποιητῶν, ὦ δαιμόνιοι, τοὺς ζητοῦντας καινόν τι λέγειν κἀξευρίσκειν στέργετε μᾶλλον καὶ θεραπεύετε καὶ τὰ νοήματα σῴζεσθ' αὐτῶν.* Die beiden Koryphäen der MK, Antiphanes und Alexis (*ἀξιολογώτατοι* nach dem Anonymus § 12), mögen dies Programm theoretisch anerkannt haben, ein Oeuvre von über 200 Komödien macht es aber schlechthin unmöglich, daß sie sich in ihrer Tätigkeit daran gehalten haben. Das *καινόν im Detail* dürfte ihr Ziel gewesen sein[178]. Auf dem Wege zu dieser hellenistischen Vorstellung ist Antiphanes der Bahnbrecher gewesen, Alexis ist ihm gefolgt; nicht nur die Chronologie beweist dieses Verhältnis, sondern auch die Tatsache, daß Antiphanes viel ausgeplündert worden ist, während Alexis sich viel fremdes Gut angeeignet hat[179].

---

[174] Die zwei Jahre sind also nicht nur das Doppelte, sondern ein Vielfaches der sonstigen Arbeitszeit (zu Schmid s. oben Anm. 75).

[175] Hermipp hat wohl 430 in die *Moirai* noch Anspielungen auf den zwei Monate vorher gespielten *Dionysalexandros* eingeflochten (s. oben Anm. 111). Falls die Hypothesen über die Umarbeitung der *Frösche* zutreffen sollten, könnte manches auch erst nach dem Beginn der Einstudierung entstanden sein.

[176] Hermipp (40 Komödien, 25–30 Jahre), Telekleides (29: 20–25) und Aristophanes (mindestens 35 Stücke in den ersten 28 Jahren) haben ohne Zweifel einen Großteil der Dichter der MK überboten.

[177] Vgl. auch die Stellen bei Schmid, *GGL* 1, 2[7], 535, 1.

[178] Antiphanes' programmatische Äußerung (F 191) *ἡμῖν δ' οὐκ ἔστιν, ἀλλὰ πάντα δεῖ εὑρεῖν, ὀνόματα καινά, ⟨καινὰ πράγματα, καινοὺς λόγους,⟩ κἄπειτα τὰ διῳκημένα πρότερον, τὰ νῦν παρόντα, τὴν καταστροφήν, τὴν εἰσβολήν* scheint gerade an der für uns interessantesten Stelle eine Lücke zu haben; die Ergänzung (von Kaibel, zu *Athen.* 223 a; A. Körte, *Die hellenistische Dichtung* [1925] 22 übersetzt ohne die Ergänzung und ohne eine Lücke anzuzeigen) ist unsicher (Kaibel «fortasse»); sollten wirklich derartige Worte dort gestanden haben, wären sie wohl nur als Überspitzung zu verstehen. In F 29 könnte vielleicht die Bedeutung neuer Details hervorgehoben sein: *ἓν καινὸν ἐγχείρημα κἂν τολμηρὸν ᾖ, πολλῶν παλαιῶν ἐστι χρησιμώτερον.*

[179] Vgl. S. Kann, *De iteratis apud poetas antiquae atque mediae comoediae atticae*, Diss.

Für die Fertigstellung einer Komödie hat ein Dichter zur Zeit der AK nur wenige Monate gebraucht, in der MK ist es nicht anders gewesen, wenn die Koryphäen auch in diesem Punkt sich etwas von der AK unterscheiden. Läßt man die Dauer der Arbeit als Indiz für den ästhetischen Wert gelten – in Ermangelung mancher anderen Faktoren ist dies vielleicht erwägenswert –, so kann von dorther eine ästhetische Minderwertigkeit der MK im Verhältnis zur AK kaum gezeigt werden[180].

Gießen 1909, 79 «Floruit in media comoedia iteratio. ut in antiqua praecipue sententiae, hic verba versusque ad verbum repetebantur: horum poetae iteraverunt, illius imitati sunt. ... Antiphanes imprimis et Eubulus a multis exscripti sunt. Alexis praeter ceteros deinde Aristophon aliique (fortasse Amphis) iteratores sunt.» Belege für Alexis' *κλοπαί* bringt auch Körte, *Kom.* 1266. – Wenn die Übernahme fremden Eigentums in der MK viel verbreiteter war, so ist dafür nicht die rasche Produktion jener Dichter der einzige Grund: In der AK war durch die unwahrscheinliche Vielfalt der Themen die Möglichkeit für Plagiate stark eingeschränkt (außerdem waren vor allem von den wenig bedeutenden Dichtern der AK kaum Werke erhalten, so daß – gerade gegenüber der MK – die Aussichten, Plagiatoren zu entlarven, viel geringer war).

[180] «Vergleicht man damit [sc. mit den Oeuvres der AK] die enorme Fruchtbarkeit der mittleren und neueren Komödie (...), so liegt der Verdacht nahe, daß auf diesem Gebiet die Kunst zur Handfertigkeit geworden sei» (Schmid 3, direkt im Anschluß an das oben S. 44 Ausgeschriebene).